

Ausgabe 3/2022
waldverband-ooe.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung





Franz Kepplinger
Obmann BWV OÖ

Geschätzte Mitglieder!

Bei unserer Exkursion nach Südtirol konnten wir viele interessante Erkenntnisse mit nach Hause nehmen. Wir begegneten sehr freundlichen und fleißigen Menschen in mitten beeindruckender Landschaft mit intensiven Obstanlagen und Weinbau bis hin zu sehr steiler Berglandwirtschaft und Bergwaldbewirtschaftung. Die Besitzstruktur mit vielen Privatwaldbesitzern, meist Bergbauern, ist mit uns durchaus vergleichbar. Neben der Holzproduktion kommt dem Wald auch der Schutz vor Naturgefahren und als perfekte Kulisse für den Tourismus, besondere Bedeutung zu. Durch die eher geringen Produktionsmengen der letzten Jahrzehnte entwickelte sich die verarbeitende Industrie nicht so wie in anderen Regionen. Dies kommt besonders nach Schadereignissen wie bei Sturm VAIA oder den nachfolgenden Borkenkäferkalamitäten zutage und macht eine zeitnahe Aufarbeitung sowie die Verarbeitung des Schadholzes nicht leichter. Ziel für die nächste Zeit ist daher, die Bestände intensiver zu bewirtschaften und damit dem steigenden Risiko von Schadereignissen entgegen zu wirken. Damit ist erkennbar, dass wir in der Forstwirtschaft in Europa ähnliche Herausforderungen haben und die Holzproduktion aber auch der Nutzen der Gesellschaft durch den Wald meistens Hand in Hand gehen. Durch Zusammenarbeit und Zusammenschluss von Grundbesitzern können wir am besten sicherstellen, dass wir auch künftig angemessen für unsere Leistungen entlohnt werden.

Franz Kepplinger



Titelfoto: Pflegemaßnahmen in Laubholzbeständen sind unverzichtbar bei der Erziehung von Wertholz. Tätigkeiten wie Astung und Formschnitt können die Qualität wesentlich beeinflussen.

Foto: Kärntner Waldpflegeverein



Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendgerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband OÖ, 4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel.: 0732/655061-0, Fax 0732/655061-900, E-Mail: bwv@waldverband-ooe.at, Home: www.waldverband-ooe.at, DVR: 0701904, ZVR-Zahl: 744438815; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at Redaktion: Dipl.-Ing. (FH) Andreas Hofbauer; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 31.749 Stück Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2022 ist der 15. September 2022



Exkursion



14 Qualitätsholz



Wald im Klimawandel



22 Gemeinsam gesünder und sicher

Waldverband Oberösterreich

- 4 Unsicherheit erfasst Holzmarkt
- 5 Waldhelfer Biomasse-Waldnachmittag
Waldhelfer-Ehrungen im Bezirk Vöcklabruck
- 6 Waldverband OÖ Exkursion nach Südtirol
- 7 Rechtzeitig Submissionsstämme auswählen!
- 8 Waldlabore in Oberösterreich
- 28 Tannentrieblaus im Vormarsch
- 29 Termine

Thema

- 9 Potenziale von Wald und Holz nutzen

Wald & Politik

- 10 Im Gespräch mit Minister Totschnig
- 12 EU-Symposium der Forstwirtschaft in Berlin
- 13 Brüssel am Gängelband der NGOs

Wald & Wirtschaft

- 14 Der Weg zum Qualitätsholz
- 18 Waldbewirtschaftung im Klimawandel
- 20 Österreichisches Borkenkäfer-Monitoring

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
Marktradar

Wald & Recht

- 22 Gemeinsam gesünder und sicher – mit der SVS

Wald & Frau

- 24 Frauenpower an der Motorsäge

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 Waldgipfel 2022 „Wald.Jugend.Bildung“
Österreichischer Waldfonds – eine erste Bilanz

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



Auch bei guten Niederschlagsmengen ist die Käferkontrolle wichtig!

Foto: A. Hofbauer

Unsicherheit erfasst Holzmarkt

Die wirtschaftliche Unsicherheit und die Absatzschwierigkeiten bei Schnittholz werden aktuell auf den Rundholzpreis gewälzt! Um den Holzmarkt nicht weiter zu belasten, ist jetzt der Fokus auf die Kontrolle der Waldflächen und die rasche Aufarbeitung von geschädigten Bäumen zu legen.

DI (FH) ANDREAS HOFBAUER

In den letzten Wochen gingen die Preise für Schnittholz schrittweise zurück und zusätzlich begannen die Absatzmengen zu stocken. Dies hat zur Folge, dass die Einschnittsmengen im dritten Quartal großteils reduziert werden und teilweise längere Revisionen (Zufuhrsperren) durchgeführt werden. Gerade jetzt, wenn weniger Schnittholz benötigt wird, kommt die Erwartung von Schadholzmengen durch Borkenkäfer noch hinzu. Diese zwei Faktoren haben die Preisabsenkung für Sägerundholz ausgelöst. Die Preisabsenkung ist für viele Waldbesitzer:innen aber auch für uns unverständlich. Vor allem unter dem Aspekt, dass in den letzten Jahren die Rundholzpreise nicht entsprechend der Schnittholzpreisentwicklung gestiegen sind und jetzt bei den ersten Preisabsenkungen dies umgehend auf den Rundholzpreis übergeführt wird!

Nach einer Phase von schrittweisen Preissteigerungen wurden mit Beginn des 3. Quartals 2022 die Sägerundholzpreise um rund zehn Euro pro Festmeter abgesenkt. Das neue Preisniveau für Fichtenblochholz der Güteklassen BC (ab einem Mittendurchmesser von 20 Zentimetern) liegt somit zwischen 114,00 Euro und 119,00 Euro pro Festmeter. Diese Preise gelten vorerst meist nur bis Mitte August und daher ist eine planbare Lieferung nur sehr kurzfristig möglich. Wie die letzten Monate mehrfach zeigten, kann sich die aktuelle Marktsituation rasch wieder verändern und ist keinesfalls vorhersehbar. Daher kann bei ausbleibenden (Schad-)Holzmengen auch rasch wieder eine positive Holzpreisentwicklung einsetzen.

Die Nachfrage nach Industrieholz ist ungebremsst hoch und für Nadel- und Laubholzsortimente ist der Preis weiter gestiegen. Diese gegensätzliche Entwicklung ist überwiegend auf den

erhöhten Energieholzbedarf zurückzuführen, da Heizwerke für den Lageraufbau verstärkt auch Faserholz kaufen. Die Preise für Nadel- und Laubfaserholz sind auf rund 83,00 – 90,00 Euro pro Atrotonne gestiegen. Das Sortiment Schleifholz ist weiterhin gut absetzbar und der Preis beträgt rund 100,00 Euro pro Atrotonne.

Empfehlung für das dritte Quartal

Die regelmäßige Waldflächenkontrolle ist in den Sommermonaten dringend notwendig, um Käfer- oder auch andere geschädigte Bäume rasch zu erkennen. Durch die rechtzeitige Aufarbeitung der einzelnen Schadholzbäume kann eine Ausweitung der Schäden verhindert werden.

Aufgrund der aktuell unsicheren und sich rasch verändernden Absatzsituation, sind Nutzungsplanungen nur kurzfristig möglich und dies bedarf einer guten Abstimmung mit Ihrem Waldhelfer. Primäres Ziel muss in den nächsten Wochen sein, die entstehenden Schadholzmengen rasch und zügig abzuwickeln und sofern der Holzmarkt weitere Nutzungen zulässt, diese mit gut geplanten Normalnutzungen zu ergänzen. Es wird in gesamt Oberösterreich derzeit von wenig Schadholz in den Sommermonaten ausgegangen. Trotzdem ist das Ausmaß für die weitere Holzmarktentwicklung wesentlich und daher wurde dies im Marktbericht entsprechend thematisiert.

Die Absatzmengen gehören genau geplant, daher ist es dringend notwendig, dass jede(r) Waldbesitzer:in vor der Holznutzung die geschätzte Holzmenge mit dem Waldhelfer abstimmt. Nur durch eine präzise gesamtheitliche Planung kann ein unnötiger Absatzdruck verhindert werden und die Holzabfuhr zügig erfolgen. Ihr Waldhelfer hat alle aktuellen Angebote und wird von uns umgehend informiert, wenn einzelne Abnehmer Revisionen bzw. Zufuhrsperren an uns kommunizieren. Er informiert Sie gerne über die unterschiedlichen Absatzmöglichkeiten und die jeweilige Ausformung. Auch die gesamte Organisation und Durchführung der Holzerntemaßnahmen kann vom Waldverband beziehungsweise vor Ort vom Waldhelfer abgewickelt werden.



Angeregte Diskussion zum Thema Biomasseproduktion und Vermarktung. Fotos (2): Hinterberger/BWV OÖ



Roman Summereder bei der Maschinenvorführung.



Waldhelfer Biomasse-Waldnachmittag inkl. Maschinenvorführung

MAG. ROLAND HINTERBERGER

Am 19. April 2022 lud der Waldverband OÖ die Waldhelfer zu einem Biomasse-Waldnachmittag ein:

Bei dieser Fachveranstaltung wurden unter anderem Themen wie: Effiziente

Produktion von Biomasse, Diskussion über Produktionsketten, Holzmarktanalyse mit Fokus auf Biomasse, etc. erörtert.

Als weiteren Programmpunkt gab es eine Maschinenvorführung unseres Waldhelfers aus Andorf Roman Summereder, welcher seine auf seinem

Rückewagen aufgebaute Greifersäge „Westtech WoodCracker CS 510 crane“ vor Ort im Wald bei einem Waldpflegeeinsatz vorführte.

Die Abschlussdiskussion zum Thema Biomasseproduktion und Vermarktung wurde in der Maschinenhalle von Roman Summereder abgehalten, wo in gemütlicher Runde noch so manche Fachthemen besprochen wurden.

Waldhelfer-Ehrungen im Bezirk Vöcklabruck

MAG. ROLAND HINTERBERGER

Im Bezirk Vöcklabruck verabschieden sich gleich zwei „BWV-Urgesteine“ in den wohlverdienten Waldhelfer-Ruhestand.

Anton Preuner, ehemaliger Bezirksobmann, Vorstandsmitglied und Waldhelfer in Frankenburg, wurde nach 42 „Waldhelferjahren“ für seine Tätigkeit im Dienste unserer Mitglieder im Zuge einer Waldhelferbesprechung gebührend geehrt.

Auf beachtliche 27 Jahre Verbands- und Waldhelfertätigkeit kann auch Johann Schachinger, Waldhelfer aus Pöndorf, zurückblicken. Johann Schachinger wurde ebenfalls in der Waldhelferrunde für seine Verdienste geehrt.

Der Waldverband OÖ, die Forstberatung der Landwirtschaftskammer OÖ



v. l.: Bezirksobmann Hannes Neuwirth, Anton Preuner, Johann Schachinger, Forstberater Ing. Andreas Krempel, Mag. Roland Hinterberger.

Foto: BWV OÖ

sowie die Waldhelferkollegen aus dem Bezirk Vöcklabruck möchten sich auf diesem Wege nochmals herzlich bei Anton und Johann für die geleistete Arbeit, die gute Zusammenarbeit und die vielen gemeinsam verbrachten Stunden bedanken. Wir alle wünschen den beiden alles Gute und Gesundheit in Ihrem Waldhelfer-Ruhestand.

Vorankündigung

55. Landeswaldbauerntag 2022

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Zwangspause ist der 55. Landeswaldbauerntag in traditioneller Art und Weise am 10. November 2022, Beginn 9.15 Uhr in der Kürnberrgalerie in Leonding fix eingeplant. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon jetzt entsprechend vor. Die Einladung sowie die Details zum Programm folgen in der nächsten Ausgabe.

AKTION

Hilfsseilwinde MS03

hohe Zugkraft 800kg - große Seilfassung 400mm Ø5mm-
robuste Bauweise

INFO: 0664 460 3298

office@timbermax-europe.com



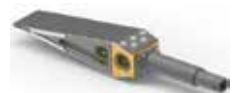
AKTION

Fällkeil FK30

hohe Spaltkraft 30t - große Hubleistung
robuste Bauweise - Aufnahme 3/4 Zoll
Komplettset mit Milwaukee möglich

INFO: 0664 460 3298

office@timbermax-europe.com





Landesforstgarten in Prad am Stilfserjoch auf über 900 Meter Seehöhe.



Eindrucksvoller Besuch der imposanten und über 800 Jahre alten „Urlärchen“ im Ultental.



Die Region um den bekannten „Rosengarten“ war stark von den „Vaia“ Sturmschäden betroffen.



Besichtigung der Umwandlungskonzepte von Schwarzkiefernbeständen im Vinschgau. Fotos (4): Hinterberger

Waldverband OÖ Exkursion nach *Südtirol*

MAG. ROLAND HINTERBERGER

Die Ausschussmitglieder des BWV OÖ sind Ende Juni 2022 zu einer viertägigen Fachexkursion nach Südtirol aufgebrochen. Erklärtes Ziel dieser Studienreise war es, die südtiroler Forstwirtschaft und insbesondere auch die Bewirtschaftung des Kleinwaldes näher kennenzulernen. Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Klimaerwärmung war der Blick in ein Nachbarland mit einer jetzt schon höheren Jahresdurchschnittstemperatur überaus spannend und interessant. Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf die Aufarbeitung der Schäden des Sturms „Vaia“, welcher im Oktober 2018 in den Bergwäldern

von Südtirol gewütet hat gelegt. Auch die in der Folge aufgetretene Borkenkäferproblematik wurde ausführlich erörtert. Die Besichtigung eines Forstgartens und die Vorstellung von Konzepten zur Umwandlung von Schwarzkiefernbeständen rundeten das fachliche Programm ab. An dieser Stelle sei den Kollegen vom Südtiroler Forstdienst für ihre engagierte und professionelle Begleitung aufs herzlichste gedankt. Bei diesem forstlichen Streifzug durch Südtirol durfte natürlich auch die Kultur und die Kulinarik des Landes nicht zu kurz kommen. Auch in dieser Hinsicht zeigte sich Südtirol von seiner besten Seite und verwöhnte die Teilnehmer mit so manchem „Schmankerl“.

Forstservice Danner

● Waldbetreuung

● Aufforstung

● Holzschlägerung

● Holzbringung

● BWV Waldhelfer

Rutzersdorf 7

4152 Sarleinsbach

Tel.: 0660/ 71 17 871

e-mail.: forstservicedanner@gmail.com



MD



Für die kommende Schlägerungssaison plant der Waldverband OÖ wieder eine Nadel- und eine Laub-Wertholzsubmission. Foto: BWV OÖ

Rechtzeitig Submissionsstämme auswählen!

Der Waldverband OÖ veranstaltet heuer die zweite Nadel-Wertholzsubmission Ende November in Laakirchen. Die bereits 20. Laub-Wertholzsubmission findet in gewohnter Form im Jänner in St. Florian bei Linz statt.

NÜTZEN Sie die Sommermonate, um in Ihren Wäldern gezielt nach submissionstauglichen Stämmen Ausschau zu halten. Speziell Nadelholzstämme, die für die Submission geeignet sind, findet man am ehesten auf Nord- bzw. Osthängen und an ruhigen Gräbenhängen. Windexponierte Stellen und sehr steile Hänge lassen bei den stehenden Bäumen oft innere Fehler wie Buchsigkeit und Harzgallen vermuten, diese Standorte eignen sich normalerweise nicht für Submissionsstämme. Aber auch hier bestätigen immer wieder Ausnahmen die Regel. Am stehenden Baum kann man schon einige Merkmale erkennen, die einen Stamm „submissionsverdächtig“ erscheinen lassen. Insektenbefallene, sehr abholzige und krumme Stämme eignen sich nicht als Submissionsstämme. Sowohl für Laub- als auch für Nadelholz gelten Vollholzigkeit, Astfreiheit, eine glatte Mantelfläche (frei von Beulen) und eine gerade Wuchsform als gewünschte Eigenschaften. Für die Baumart Fichte zeigt die nebenstehende Grafik eindrucksvoll, dass der

Mindestmittendurchmesser nicht unter 50 cm ohne Rinde betragen soll (idealerweise 60+), um zufriedenstellende Preise zu erzielen. Generell sind starke Dimensionen eine Voraussetzung für Wertholz. Eine Abstimmung mit dem zuständigen

Waldhelfer ist jedenfalls unbedingt vor Schlägerungsbeginn erforderlich. Gerne unterstützt Sie Ihr Waldhelfer auch bei der Auswahl der Submissionsstämme.

Ob diese Stämme dann tatsächlich auch submissionstauglich sind, sieht man erst nach der Fällung, die außerhalb der Saftzeit durchgeführt werden muss. Submissionstaugliche (nahezu fehlerfreie) Erdstämme und makellose Zweitlängen in Furnier-, Teilfurnier- oder A-Qualität sind auf den Submissionsplätzen gern gesehene Objekte und können sicherlich zufriedenstellend verkauft werden. Stämme für die Nadelwertholzsubmission sollten nicht vor Mitte Oktober und bis spätestens Ende Oktober gefällt werden! Laubwertholzstämme sollten in der Zeit von Mitte Oktober bis Anfang Dezember gefällt und für die Submission ausgeformt werden. Da der Produktionszeitraum für beide Submissionen sehr kurz ist, bedarf es einer guten Planung und Koordination. Die Übernahme und die Abfuhr der Submissionsstämme wird durch Ihren Waldhelfer organisiert.

Bitte beachten Sie für beide Submissionen die Informationen im BWV-Portal und auf der Homepage des Waldverbandes (www.waldverband-ooe.at).

Kontakt

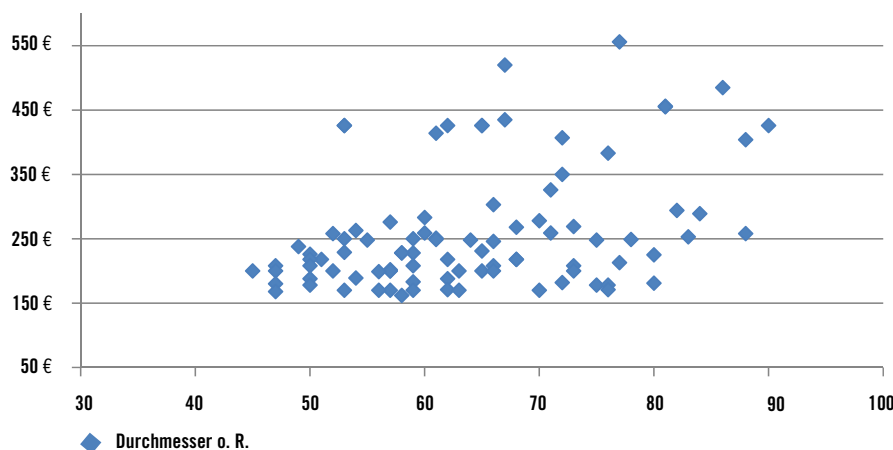
Martin Riedl

E-Mail: martin.riedl@waldverband-ooe.at

Fichte - durchmesserabhängige Preisentwicklung

(Auswertungsgrundlage sind die besten 50 % der Fi - Stämme)

Quelle: WV OÖ



Hochwertige Stämme mit Dimensionen über 60 cm Mittendurchmesser oder MDM erzielen Höchstpreise.



Waldlabor in Kronstorf: Flächenplan mit 41 Baumarten auf Waldflächen des Stiftes St. Florian.



Landesrätin Michaela Langer-Weninger bei der Aufforstung.

Waldlabore in Oberösterreich

Mit dem Klima ändern sich auch die Wuchsbedingungen. So geht man derzeit davon aus, dass sich die Temperaturzonen jährlich drei Kilometer nach Norden verschieben – eine zu rasche Veränderung für die Anpassung der Bäume in dieser kurzen Zeit.

ES braucht daher aktive Mithilfe um wärmeliebende Baumarten und südlichere Herkünfte der heimischen Arten in die Waldwirtschaft einzubeziehen. Dazu wird das Waldlabor-Projekt des OÖ Landesforstdienstes wichtige Erkenntnisse liefern.

In vier Waldlaboren wurde im Frühjahr 2022 mit der Pflanzung von hoffnungsvollen Kandidaten begonnen. 41 Baumarten werden sich dabei auf der Versuchsfläche Kronstorf finden, die vom Stift Sankt Florian für den Versuch zur Verfügung gestellt wurde. Darunter sind fremdländische Arten, wo bisher wenig Erfahrungen vorliegen, wie Zeder, Türkische Tanne, Gleditschie, Silberlinde, Baumhasel und Zerkove. Wesentlich ist der Vergleich mit den heimischen Spezialisten für warme und trockene Lagen, wie Stieleiche, Winterlinde und Elsbeere. Auch

die Trockenspezialisten aus dem Osten Österreichs, beispielsweise Flaumeiche und Zerreiche sind vertreten. Die Schwarzkiefer, mit ihrem nördlichsten natürlichen Vorkommen in Österreich, ist im Waldlabor mit einer heimischen



Atlaszeder: Eine mögliche Zukunftsbaumart für den Klimawandel. Fotos (2): Landesforstdienst OÖ

Herkunft und mit zwei südlicheren Provenienzen aus den Gebieten Kalabrien und Korsika dabei.

Versuche wie das Waldlabor sind entscheidend, um erste Erfahrungswerte zu sammeln. Während momentan Trockenstress auf den meisten Waldstandorten Oberösterreichs noch auf wenige Wochen beschränkt ist, lassen sich auf dem seichtgründigen Schotteruntergrund in Kronstorf schon heute Trockenverhältnisse abbilden, die in den kommenden Jahrzehnten in vielen Lagen häufiger werden.

Nach einigen Jahren wird es erste Ergebnisse bezüglich Frost- und Trockengefährdung sowie Anfälligkeit gegenüber anderen Schadereignissen in Kulturen geben. Mit Sicherheit nicht alle, aber doch einige der Baumarten im Waldlabor, werden die wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen erfüllen können und für die Zukunft gerade die Wälder auf trockenen Standorten prägen.

Jede neue Erkenntnis – auch Fehlschläge – bieten eine wichtige Lehre für die Suche nach vielversprechenden Hoffnungsträgern für eine wärmere Zukunft.

Kontakt

DI Christoph Jasser
OÖ Landesforstdienst
Tel.: 0732/7720-14664



Mit der Jugend von heute für den klimafitten Wald von morgen.

Foto: Ch. Mooslechner

Potenziale von Wald und Holz nutzen

Klimawandel, Krieg in der Ukraine, Teuerung, Inflation sowie europäische Hürden für die Waldbewirtschaftung und Holzverwendung – große Herausforderungen brauchen neue Wege. Wald & Holz sind ein wichtiger Teil der Lösung.

AN dieser Stelle seien mir anfangs dankende Worte an Elisabeth Köstinger gestattet. Seit ihrer Berufung ins Europaparlament durfte ich mit ihr gemeinsam für die Anliegen unserer Familienwaldbetriebe eintreten und kämpfen. Es ist ihr gelungen, große und bisher einzigartige Projekte zum Wohle von „Wald und Holz“ in Österreich umzusetzen. Für diese gute und konstruktive Zusammenarbeit und für das stets offene Ohr für unsere forstlichen Anliegen danke ich sehr herzlich.

Gleichzeitig freut es mich, dass mit Norbert Totschnig ein Kenner der Szene das Ressort übernommen hat. Mit dem neuen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft wird die enorme Bedeutung des heimischen Waldes und der Forstwirtschaft nun auch wieder

"Wir können unsere Probleme nicht mit dem gleichen Denken lösen, mit dem Sie entstanden sind. Wir müssen raus aus fossilen Rohstoffen."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

nach außen hin sichtbar. Ich bin davon überzeugt, dass uns Familienwaldbetrieben auch weiterhin die notwendige Unterstützung zukommen wird.

Ich freue mich auf die bevorstehende und intensive Zusammenarbeit. Denn die Folgen der Klimakrise und des Putinkrieges stellen uns vor große Herausforderungen. Dazu kommt die „Grüne Welle“ der EU mit Regulativen und einschränkenden Maßnahmen in der Waldbewirtschaftung und Holznutzung, die die Erreichung der Kli-

maziele nicht nur massiv bremsen, sondern auch vollkommen im Widerspruch dazu stehen. Allein die Tatsache, dass die EU Gas und Öl nahezu zügellos aus kriegsführenden Ländern importiert, gleichzeitig aber mit der Beschränkung



von Holz als Brennstoff ein innereuropäisches Brennholzbargo einführen möchte, zeigt die widersprüchliche EU-Politik.

Die EU sieht in der Waldpflege und Holzverwendung anscheinend eine Gefahr für die Erreichung der Klimaziele. Dabei steckt aber genau darin eine unserer größten Chancen. Langlebige Holzprodukte binden Kohlenstoff langfristig und mit Holz können fossile und CO₂-intensive Rohstoffe und Materialien ersetzt werden.

Unsere Wälder und der vor unseren Haustüren wachsende Rohstoff Holz hat ein riesen großes Potenzial im Kampf gegen die Klimakrise. Wir können unsere Probleme nicht mit dem gleichen Denken lösen, mit dem Sie entstanden sind. Wir müssen endgültig raus aus den klimaschädlichen fossilen und CO₂-intensiven Rohstoffen.

Rudolf Rosenstatter



Minister Totschnig: "Unsere Berge und Wälder haben mich seit meiner Kindheit geprägt." Fotos (2): BMLRT/Lendl

Im Gespräch mit Minister Totschnig

Seit 18. Mai 2022 ist Norbert Totschnig als Bundesminister angelobt. Künftig leitet er das Ressort für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. Er gilt als Experte für landwirtschaftliche Belange und war im Agrarbereich in zahlreichen Positionen tätig. Als Direktor des Bauernbundes war Totschnig auch für die Ausgestaltung des Waldfonds mitverantwortlich. Im Gespräch ging es über Lösungsansätze zum Klimawandel, über den Strukturwandel, das Spannungsfeld zwischen Eigentum, Gesellschaft und Erholung, den Waldfonds (www.waldfonds.at) und seine persönliche Beziehung zum Wald.

SIE sind mit sechs Geschwistern auf einem Bauernhof in Osttirol aufgewachsen. Wie ist Ihr persönlicher Zugang zu Wald & Holz? Wie beurteilen Sie den Stellenwert der Forstwirtschaft heute im Vergleich zu früher?

TOTSCHNIG Ich bin ein Tiroler Bauernsohn. Unsere Berge, die Wälder und die wunderschöne Natur haben mich seit meiner Kindheit geprägt. Auch heute nütze ich jede Gelegenheit, um in den Wald zu gehen – das ist mein absoluter Erholungsraum. Auch der hohe Stellenwert der Forstwirtschaft war für mich immer präsent. Es war uns immer bewusst, dass es bei uns in den Bergen große, bewirtschaftete Waldflächen gibt, dass Holz auf verschiedene Weisen genutzt wird und für viele auch eine wichtige Einkommensquelle ist. Gerade im Berggebiet bekommt man früh ein Bewusstsein für die Bedeutung der Wälder und ihre vielfältigen Funktionen, vor allem auch als Schutzwald. Durch den Klimawandel haben sich die Herausforderungen für unsere Forstwirtinnen und Forstwirte verstärkt. Trockenheit, extreme Wetterereignisse und Schädlinge bringen unsere Wälder unter Druck. Darum

haben wir den Waldfonds ins Leben gerufen. Mit 350 Mio. Euro ist er das größte Investitionspaket für unsere Wälder das es jemals gab.

Klima- und Energiekrise - Welchen Beitrag können Wald und Holz zu deren Bewältigung leisten? Sind Rechtsvorschriften auf EU-Ebene dafür eher hinderlich, oder ergeben sich Chancen für die Wertschöpfungskette Holz?

TOTSCHNIG Der Wald gehört zu den Hauptbetroffenen des Klimawandels. Unsere Forstwirtschaft ist aber gleichzeitig ein wesentlicher Teil der Lösung. Bäume binden Kohlendioxid aus der Luft, integrieren es in ihren Wachstumskreislauf und speichern es in ihrem Holz. 1 Kubikmeter Holz speichert bis zu 1 Tonne CO₂-Äquivalente. In Österreichs Wäldern sind rund 3.600 Millionen Tonnen CO₂ gebunden, das entspricht ungefähr der 45-fachen Menge des jährlichen CO₂-Ausstoßes in Österreich. Die nachhaltige Holzverwendung ist nicht nur ein aktiver Beitrag zum

Klimaschutz, sondern sichert auch Arbeitsplätze und Einkommen vor allem in den ländlichen Regionen. Gleichzeitig können wir mit Holz durch den Substitutionseffekt CO₂-intensive Materialien vermeiden, die Abhängigkeit von fossilen Energieformen verringern und die Eigenversorgung erhöhen. Viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe leisten hier bereits einen wichtigen Beitrag, indem sie nachhaltige Bio-Energie erzeugen. Ener-

gie aus der Region, für die Region hat aus meiner Sicht großes Potenzial! Auf EU-Ebene sehen wir leider einen Trend, die Kohlenstoffspeicherefunktion der Wälder überproportional hervorzuheben und Versuche die Holznutzung einzuschränken.

"Forstliche Zusammen-schlüsse und Interessenvertretungen nehmen gerade in einem Land wie Österreich eine besondere Stellung ein."

BM Norbert Totschnig

Vielmehr sollte aber aus unserer Sicht der Ausstoß von fossilem CO₂ reduziert werden. Mit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung haben wir in Österreich ein System, das alle Wirkungen der Wälder ausgewogen betrachtet. Das ist unsere Leitlinie und dafür setze ich mich auch auf EU-Ebene ein.



Mit dem Waldfonds zu einen klimafitten Wald.

Foto: Shutterstock



Für Minister Totschnig ist der Waldfonds ein „absolutes Erfolgskonzept“.

Forstwirtschaft im Strukturwandel – Welchen Handlungsbedarf sehen Sie zur Sicherstellung einer flächendeckenden Waldbewirtschaftung in Österreich? Welche Rolle spielen dabei aus Ihrer Sicht die forstlichen Zusammenschlüsse?

TOTSCHNIG Ganz wichtig ist es, unseren Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern gute Rahmenbedingungen zu bieten und Anreize zu setzen. Es muss auch für die nächste Generation attraktiv sein Wälder zu bewirtschaften. Deshalb ist die Ausstattung der ländlichen Räume mit der entsprechenden Infrastruktur wie z. B. Forststraßen sowie Lager- und Aufarbeitungsplätze von großer Bedeutung. Ebenso wichtig sind Fachkräfte für die forstliche Arbeit. Den Zusammenschlüssen und Interessenvertretungen kommt gerade in einem Land wie Österreich, mit seinem kleinteiligen Privatwaldanteil, eine besondere Rolle zu. Klar ist: Die zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels können wir nur gemeinsam bewältigen. Die Zusammenarbeit mit Vertretungen der Forstwirtinnen und Forstwirte, wie dem Waldverband, ist mir daher ein großes Anliegen.

Spannungsfeld „Eigentum, Gesellschaft, Erholung“ – Die Begehrlichkeiten der Gesellschaft an den Wald sind vielfältig. Wie kann aus

Ihrer Sicht die Einkommensgrundlage Wald erhalten und die Eigenverantwortung sowie der Handlungsspielraum der Familien gestärkt werden?

TOTSCHNIG Es stimmt, die Anforderungen an die forstlichen Familienbetriebe und die Erwartungshaltung, was die Wälder insgesamt zu leisten haben, sind enorm. Ich denke aber, dass wir in Österreich schon seit Längerem den einzig richtigen Weg eingeschlagen haben, nämlich den des Dialogs zwischen allen Betroffenen. Ein Ausgleich von Interessen kann letztendlich am besten durch das Miteinander, durch ein gegenseitiges Zuhören, gefunden werden. Der Kern bleibt aber die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, durch die nicht nur

Einkommen gesichert, sondern die Wälder fit für die Zukunft gemacht und auch als Erholungsraum erhalten bleiben. Was nicht zielführend, oder sogar kontraproduktiv wäre, sind allzu stark einengende Gebote und

Verbote bei der Waldbewirtschaftung, auch wenn sie gut gemeint sind. Für mich steht fest, dass wir auf die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Forst- und Holzwirtschaft setzen müssen. Eines ist jedoch klar, wenn bestimmte Leistungen von unseren Familienbetrieben im öffentlichen Interesse verlangt

"Wenn bestimmte Leistungen von unseren Familienbetrieben im öffentlichen Interesse verlangt werden, sind diese angemessen finanziell abzudecken."

BM Norbert Totschnig

werden, sind diese angemessen finanziell abzudecken. Hier haben wir noch einigen Gesprächsbedarf, Stichwort Abgeltung von Ökosystemdienstleistungen.

Erfolgsmodell „Waldfonds“ – Der Waldfonds wird sehr gut angenommen und kommt auf der Fläche an. Bei der Ausgestaltung haben Sie maßgeblich mitgewirkt. Was waren Ihre persönlichen Beweggründe, sich für die klimafitte Waldbewirtschaftung und die Unterstützung der Familienwaldbetriebe so stark zu machen?

TOTSCHNIG Es freut mich, dass mit dem Waldfonds das größte Investitionspaket für Österreichs Wälder und die verstärkte Verwendung des CO₂-neutralen, nachwachsenden Rohstoffes Holz gelungen ist. Das ist ein wirklich großer Wurf. Wiederbewaldungen nach Katastrophen und Waldpfleßmaßnahmen steigern die Resilienz unserer wichtigen Waldlebensräume und optimieren gleichzeitig den Kohlenstoffhaushalt. Mit der Holznutzung und der Stärkung der Waldbiodiversität behalten wir die Wertschöpfung im ländlichen Raum, sichern Infrastruktur sowie Arbeitsplätze und verringern gleichzeitig unsere Abhängigkeiten von fossilen Rohstoffen. Der Waldfonds als wichtige Säule, stärkt die nachhaltige Waldbewirtschaftung, wie wir sie als internationales Erfolgsmodell seit Generationen vorbildhaft betreiben.

Vielen Dank für das Gespräch!



Ein starkes Zeichen für die Waldbewirtschaftung und Holzverwendung – v.l.n.r.: Präs. Georg Schirmbeck, BM a. D. Elisabeth Köstinger, Minister Cem Özdemir, Obmann Rudolf Rosenstatter.

EU-Symposium der *Forstwirtschaft in Berlin*

In den EU-Mitgliedsstaaten formiert sich ausgehend von Österreich und mit großer Unterstützung aus Deutschland ein starker Widerstand gegen die Einschränkungen der bisherigen Waldbewirtschaftung.

FD DI FRANZ LANSCHÜTZER

Auf Initiative von Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter hat ein EU-Symposium der Europäischen Forstwirtschaft, organisiert vom Deutschen Holzwirtschaftsrat und mitveranstaltet von der Kooperationsplattform ForstHolzPapier (FHP) Österreich stattgefunden, bei dem es darum ging, den Irrweg aufzuzeigen, den die EU-Kommission zum Thema Wald- und Klimaschutz eingeschlagen hat. Unter dem Deckmantel des Klima- und Artenschutzes sowie getrieben von verschiedenen NGOs beabsichtigt die EU-Kommission Rechtsakte auf den Weg zu bringen, deren Ziel es ist, wesentliche Teile der Europäischen Wälder außer Nutzung zu stellen sowie die Erzeugung und Verwendung von Holz, insbesondere für energetische Zwecke wesentlich einzuschränken bzw. zu verhindern. Alle anwesenden Vertreter der Forstwirtschaft aus den verschiedensten

Mitgliedsstaaten der EU haben sich entschieden gegen diese Linie der EU-Kommission ausgesprochen.

Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, verwies auf Untersuchungen des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik am Bundesministerium für Landwirtschaft



Für Wald und Holz ist Rosenstatter kein Weg zu weit.

Fotos (2): DFWR/Jens Jeske

und Ernährung, nach denen die Verwertung von Holz die laufende Kohlenstoffspeicherung erhöht, indem Holzprodukte dauerhaft Kohlenstoff speichern und damit CO₂ der Atmosphäre entnehmen. Gleichzeitig wird durch die Waldbewirtschaftung mit nachhaltiger Ernte und Verwertung von Holz Platz für neue Bäume geschaffen.

Elisabeth Köstinger, die damalige, auch für Wald- und Forstwirtschaft zuständige Bundesministerin aus Österreich, hob die multifunktionale Rolle der Forstwirtschaft hervor. Im Gegensatz dazu äußerte sich ihr Amtskollege, Minister Cem Özdemir, eher bedeckt, was die verstärkte Nutzung und Verwendung von Holz betrifft. In seinen Ausführungen stand nach wie vor Klima- und Artenschutz sowie die Speicherung von Kohlenstoff im Wald mehr im Vordergrund als die Verwendung von Holz und die Speicherung von Kohlenstoff in Gebäuden durch die Verbauung des Holzes.

Regionalität ist gefragt

Inwieweit die EU-Kommission an vorderster Stelle aber auch alle anderen Institutionen vom EU-Parlament abwärts bis hin zu den verschiedenen Generaldirektionen willens sind, aufgrund der durch den Ukrainekrieg ausgelösten Energiekrise neue Prioritäten zu setzen, wird sich zeigen. An der breiten Basis zumindest der österreichischen Gesellschaft zeigt sich schon das große Interesse, sowohl der privaten Haushalte als auch im produzierenden Gewerbe verstärkt auf Holz als Energieträger zu setzen. Pellets- und Stückgutöfen sind ebenso stark nachgefragt wie die Neuanschlüsse bei bestehenden Biomasse-Fernheizwerken und auch zahlreiche größere neue Heizwerke und KWK-Anlagen sind in Bau bzw. in Planung begriffen. Die Macht des Faktischen und die Macht des Marktes wird den Weg in eine nachhaltige Energieversorgung mit Holz weisen, einhergehend mit einer entsprechenden Holznutzung und Waldbewirtschaftung anstatt Stilllegung. Auf gesamter Fläche steigt bereits die Nachfrage nach Brenn- und Energieholz aller Sortimente. Ein gutes Zeichen dafür, dass viele Menschen zunehmend mehr der Regionalität vertrauen als anfälligen globalen Lieferketten.



Foto: DFWR/Jens Jeske

Brüssel am Gängelband der NGOs

WAS sollen unsere Wälder sein? Rohstoff- und Energielieferant? Biodiversitätspool, Natur- und Lebensraum? Öffentliche Freizeitzone? Politisch degradierter CO₂-Speicher? Darüber und wie die Waldpflege bzw. Holzverwendung in Zukunft aussehen sollen, wird in Brüssel heftig diskutiert. Leider finden jedoch rein ideologisch motivierte Gedanken diverser Organisationen zunehmend Gehör und Anklang in der EU-Politik. Zudem verschärft der rücksichtslose Putinkrieg die Lage der Energieversorgung zunehmend und führt uns unsere nahezu bedingungslose Gas-Abhängigkeit unge-schönt vor Augen. Welche Beweggründe auch immer hinter dem „EU-Feldzug“ gegen die Waldbewirtschaftung und Holznutzung stehen, wissenschaftlich unbestritten ist die Tatsache, dass der zügellose Konsum fossiler Rohstoffe Hauptverursacher des Klimawandels ist.

Bioenergie unverzichtbar

Um unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren bzw. zu beenden, ist ein umfassender Maßnahmen-Mix notwendig, bestehend aus dem Ausbau aller erneuerbaren Energieformen sowie aus einem ambitionierten Energiespar- und Sanierungsprogramm. Um die Energiewende zu schaffen, müssen wir den vor unserer Haustür nachhaltigen nachwachsenden Rohstoff Holz aktiv

nutzen. Denn die Bioenergie ist mit einem Anteil von 45 % an der gesamten inländischen Energieerzeugung die tragende Säule der heimischen Energieproduktion, betrachtet man nur die Erzeugung erneuerbarer Energie liegt ihr Anteil sogar bei 53 %. Die heimischen Holzenergie-Anlagen sorgen mit ihren rund 28 Gigawatt Leistung für eine bedarfsgerechte und abrufbare Wärme- und Stromerzeugung und ersetzen damit etwa 39 Atomkraftwerke der Marke Zwentendorf.

Fakt: Holz ist unsere wichtigste heimische Energiequelle.

Holzverwendung unverzichtbar

Ein zentraler Teil der Lösung liegt in "Fossil raus und Holz rein". Dabei besticht Holz mit seinem 3-fach positiven Klimaeffekt. Erstens bindet ein Kubikmeter Holz den Kohlenstoff aus einer Tonne atmosphärischem CO₂ und das solange, bis das Holzprodukt verbrannt wird bzw. verrottet. Zweitens können mit Holz zahlreiche, in der Herstellung CO₂-intensive Materialien wie Stahl und Beton ersetzt und damit bedeutende Mengen CO₂ eingespart werden. Drittens wird bei der letztlich energetischen Verwertung von nicht anderwärtig verwendbarem Holz nur so viel CO₂ freigesetzt, wie während des Holzwachstums gebunden wurde, also ein neutraler Holz-CO₂-Kreislauf. Damit können fossile

Energieträger, die über tausende Kilometer lange Leitungen aus der Erde und um die Welt gepumpt sowie verfrachtet werden, ersetzt und enorme Mengen fossilen CO₂s vermieden werden. Je mehr Holz also z. B. im Bau genutzt wird oder zu Holzprodukten verarbeitet wird, desto mehr Kohlenstoff wird gebunden und desto besser ist es für das Klima.

Fakt: Holz nützen = Klima schützen.

Waldbewirtschaftung unverzichtbar

Holznutzung, Schutz vor Naturgefahren, „Sauerstofffabrik“ und Wasserspeicher, Lebens- und Naturraum für Fauna und Flora und letztlich auch Erholungsraum für uns Menschen – Garant dafür, dass der Wald diese Leistungen auch künftig für die Gesellschaft erbringen kann, ist die seit Generationen nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung bei der jedes Jahr mehr Holz zuwächst als genutzt wird, und das europaweit. So hat die europäische Waldfläche seit 1990 um rund 14 Millionen Hektar, das entspricht rund zweimal der Fläche von Irland, zugenommen.

Fakt: Versorgungssicherheit durch nachhaltige Waldbewirtschaftung

Wirtschaftsfaktor unverzichtbar

Wald & Holz leisten aber noch mehr für uns. Der Forst & Holz Sektor bietet 300.000 Menschen in Österreich Arbeit und Einkommen. Die direkte Wertschöpfung liegt bei 11,3 Mrd. Euro, entlang der gesamten Wertschöpfungskette sogar bei rund 20 Mrd. Euro. Eine Economica-Studie untermauert die Wichtigkeit des Sektors für die Gesellschaft. Demnach ist jeder 17. Euro der österreichischen Bruttowertschöpfung und jeder 15. Arbeitsplatz auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen. Maßnahmen, die eine Verwendung des nachwachsenden und umweltfreundlichen Werkstoffes Holz verhindern, gefährden nicht nur die Schlüsselrolle von Wald & Holz für den Klimaschutz, sondern führen zum Verlust von Arbeitsplätzen und Wirtschaftsleistung.

Fakt: Forst- und Holzwirtschaft kommen der Gesellschaft zu Gute.



Foto: Thomas Brandner

Der Weg zum Qualitätsholz

Freigestellte Rotbuche in der Dimensionierungsphase.

Die Weichenstellung, ob das zukünftige Holz von Laubbäumen als Brenn- oder Wertholz geerntet werden kann, erfolgt bereits in Jungbeständen. Die Auswahl der Wertträger, gezielte Pflegeeingriffe, richtige Anwendung von Formschnitt und Wertastung sind wesentliche Bestandteile der sogenannten Q/D-Strategie, die die Wertholzerziehung ermöglichen.

AUFGRUND der klimatischen Entwicklungen in den vergangenen 20 Jahren ist nicht nur das Klima in Hinsicht auf die Temperaturentwicklung und Niederschlagsmenge im Wandel, sondern auch unser Wald. Die Baumartenzusammensetzung ändert sich hin zu einem höheren Laubholzanteil, der unter den zukünftigen klimatischen Voraussetzungen widerstandsfähiger gegenüber schädigenden Umwelteinflüssen sein sollte. Unser Wald wird also klimafit. Um auch in Zukunft Laubholz nicht nur für den Kachelofen zu produzieren, ist die Wertholzerziehung für die nachhaltige Wertschöpfung wesentlich. Mit dem Zwei-Phasenkonzept "Qualifizierung und Dimensionierung" wird in einer frühen Waldwachstumsphase der Schwerpunkt ausschließlich auf die Qualitätserziehung gelegt. In einer zweiten Phase beschränken sich die Fördermaßnahmen ausschließlich auf die Begünstigung

des Stärkenwachstums. Dieses Konzept aus Qualifizierung und Dimensionierung ist die Grundlage der modernen Laubholzbewirtschaftung.

Qualifizierungsphase

Die Qualifizierungsphase stellt die erste Phase der Erziehung von Laub-Wertholz dar und dient primär der Qualitätsentwicklung. Sie beginnt, sobald die Bäume untereinander in Wettbewerb um Licht und Wasser treten und das natürliche Absterben von Ästen im Stammbereich beginnt. Ziel dieser Phase ist es, eine ausreichend astfreie Stammlänge zu produzieren. Diese ist abhängig von den vorherrschenden Standortbedingungen und der zu erreichbaren Endbaumhöhe. Die zu erreichende astfreie Schaftlänge liegt in einem Bereich zwischen sechs bis zwölf Meter. Um diese zu erziehen, werden zumeist zwei Methoden

miteinander kombiniert. Mit dem Dichtstand wird die natürliche Astreinigung gefördert. Diese Methode wird vor allem in Naturverjüngungen und dichten Aufforstungen angewendet. In dieser Phase wird ein Dichtstand angestrebt und dieser erhalten. Hierbei lautet die Devise „Dickung muss Dickung bleiben“. Bei Aufforstungen und geringeren Pflanzenanzahlen muss in den meisten Fällen künstlich mit der Astung und dem Formschnitt eingegriffen werden, um das Qualitätsziel zu erreichen. Im Rahmen der Qualifizierungsphase werden sogenannte Optionen ausgewählt. Optionen sind Bäume mit bereits guten Wachstums- und Qualitätseigenschaften, die die Voraussetzung für die Erziehung von Werthölzern sind. In der Regel werden drei Optionen im umliegenden Nahbereich ausgewählt. Von diesen drei Optionen wird später in der Dimensionierungsphase ein Z-Baum ausgewählt.

Die Tätigkeiten von Astung und Formschnitt sind ausschließlich auf den ausgewählten Optionen anzuwenden.

Formschnitt und Astung

Der Formschnitt und die Astung sind Tätigkeiten, die die Erziehung von Laub-Wertholz ermöglichen und zurzeit aufgrund der vielen Aufforstungen und den weiteren Pflanzabständen notwendig sind. Bei mangelnder Qualität der Zielbäume ist der Formschnitt unbedingt notwendig. Die Zeit von März bis Juli eignet sich besonders für diese Art der Tätigkeit. Bei der Durchführung des Formschnittes werden unerwünschte Qualitätsmerkmale wie Zwiesel, Steiläste sowie Starkäste entfernt. Diese Maßnahme wird beginnend ab einer Baumhöhe von circa zwei Meter bei jeder ausgewählten Option durchgeführt. Für die Umsetzung der Maßnahme sind eine einfache Baumschere und eine Handsäge völlig ausreichend. Ebenso wie beim Formschnitt ist auch die Astung nur bei mangelnder natürlichen Astreinigung durchzuführen. Ziel der Astungsmaßnahme soll sein, dass das Verhältnis des astfreien Holzmantels zum astigen Kern zum Zeitpunkt der Ernte 2:1 beträgt. Dies bedeutet, dass die Astungsmaßnahme ab einem BHD von 12 bis 15 cm durchzuführen ist. Des Weiteren ist die richtige Schnitttechnik zu beachten. Der Astungsschnitt sollte daher immer am Astring zwischen Astwulst und Astkragen sowie in der Vegetationsperiode erfolgen, um einen schnellen Wundverschluss zu gewährleisten. Wesentlich bei Astungstätigkeiten ist jedoch, dass der Kronenanteil nach der Astungsmaßnahme mindestens 50 % beträgt, um Zuwachsverluste zu vermeiden.

Dimensionierung

Anschließend an die Qualitätserziehungsmaßnahmen in der Qualifizierungsphase wird in der Dimensionierungsphase der Schwerpunkt auf die Zuwachsbegünstigung gelegt. Hierbei zielen alle Maßnahmen auf das Stärkenwachstum der Wertholzstämmen ab. Maßnahmen zur Steigerung der Qualität des Einzelstammes werden nur in einem geringen Umfang durchgeführt und beschränken sich im Wesentlichen auf die Entfernung von einzelnen kleineren

Ästen und Wasserreisern an Z-Bäumen. Vor allem am Beginn der Dimensionierungsphase ab ca. 12 bis 14 m Baumhöhe kann der Astungsaufwand noch ein wenig höher sein, da unter Umständen die Qualitätsentwicklung noch nicht ganz abgeschlossen wurde. Die Z-Bäume werden von den bereits geförderten Optionen in einem Abstand von 13 bis 15 m zueinander ausgewählt und im Bereich der Krone durch Freistellung gefördert. Ein wesentliches Ziel in dieser Phase ist eine möglichst große Baumkrone bei gleichbleibender astreiner Schaftlänge, um das Stärkenwachstum des Stammes zu maximieren. Die Freistellung der Baumkrone soll so weit erfolgen, dass diese sich uneingeschränkt in vertikaler und horizontaler Richtung entwickeln kann. Als Anhaltspunkt für den Freistellungsgrad der Z-Stämme kann die Formzahl nach Spiecker genannt werden, die 25 x BHD beträgt. So sind beispielsweise bei einem BHD von 20 cm in einem Umkreis von fünf Metern alle Bedränger zum Zukunftsbaum zu entnehmen. Die Baumkrone ist der Motor für das Stärkenwachstum und gewährleistet einen möglichst hohen Zuwachs, der wiederum einen relativ kurzen Umtriebszeit (60 bis 90 Jahre) ermöglicht. Die Freistellungseingriffe zugunsten der Baumkrone erfolgen kontinuierlich bei jedem Kronenschluss und variieren je nach Standortgüte, bis die gewünschte Erntedimension von mind. 60 bis 80 cm erreicht ist.

Fazit

Die Laubwaldbewirtschaftung ist aufgrund der sich ändernden klimatischen Bedingungen wesentlich für die Schaffung von klimafitten Wäldern mit nachhaltigem Nutzungspotenzial. Das Zwei-Phasenkonzept bestehend aus Qualifizierung und Dimensionierung zeigt hierbei einen bereits in der Praxis erprobten Weg auf, der bei sach- und zeitgemäßer Umsetzung die Erziehung und Produktion von Laub-Wertholz ermöglicht.

Kontakt

Fö. Michael Drug
Kärntner Waldpflegeverein
E-Mail: michael.drug@waldpflegeverein.com
Tel.: 0664/1395634



Der Astungsschnitt soll immer in der Vegetationsperiode am Astring erfolgen. Fotos (3): Kärntner Waldpflegeverein



Bei der Pflege von Laubhölzern sind eine Baumschere und eine Handsäge ausreichend.



In der Qualifizierungsphase liegt der Schwerpunkt in der Qualitätserziehung.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer
Österreich
Leiter der Abteilung Forst-
und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Noch gute Nachfrage nach Nadel-sägerundholz

Privater Konsum, Industrieproduktion sowie gute Exportmöglichkeiten haben die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2022, im Vergleich zum Vorquartal, steigen lassen. Aktuelle Wirtschaftskennzahlen deuten jedoch auf eine Eintrübung der Konjunktur hin. Die Regierung versucht dieser Entwicklung durch ein Milliarden schweres Entlastungspaket entgegenzuwirken.

Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind überwiegend gut mit **Nadel-sägerundholz** bevorratet. Bereitgestellte Mengen werden rasch abtransportiert, regionale Engpässe bei Frachtkapazitäten haben sich entspannt. Auch wenn zu Beginn des Monats noch durchgehend Preissteigerungen realisiert werden konnten, wurden in Kärnten aufgrund der hohen Anlieferung die Preisspitzen aktuell bereits wieder gekappt. Bei **Kiefer** haben sich die Preise weiter gefestigt. **Lärche** wird, auch aufgrund geringerer bzw. fehlender Importe, bei gestiegenen Preisen nach wie vor sehr rege nachgefragt.

Seitens der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie wird weiterhin volle Aufnahmefähigkeit für heimisches **Nadelindustrie-rundholz** signalisiert. In Kombination mit rückläufigem Anfall von Säge Nebenprodukten ist die Nachfrage nicht nur nach Faserholz, sondern auch nach Schleifholz rege.

Die Abfuhr und Übernahme bereitgestellter Mengen erfolgt ohne relevanter Verzögerung. Die Preise haben sich ebenfalls gefestigt. Bei **Rotbuchenfaserholz** sind regional die Preise gestiegen, woraus eine verstärkte Nachfrage abgeleitet werden kann.

Die durch den Angriffskrieg Russlands mitverursachte massive Kostensteigerung bei fossilen Energieträgern hat auch die Nachfrage nach **Energieholz** beflügelt. Nach Jahren niedriger und stagnierender Preise haben sich diese nun deutlich erholt. Alle Sortimente sind rege nachgefragt, ein entsprechender Lageraufbau sollte vorgenommen werden.

Auch wenn die Witterung die Entwicklung der Borkenkäfer etwas verzögert hat, werden derzeit bereits Geschwisterbruten angelegt. Daher wird dringend empfohlen, die Bestände wöchentlich zu kontrollieren und frisch befallene Bäume rasch zu ernten und aus dem Bestand zu entfernen.



Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische
Sägeindustrie

Die Produktion konnte im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr aufgrund der guten Nachfrage und der ausreichenden Rundholzversorgung spürbar gesteigert werden. Durch die historisch guten Rundholzpreisniveaus konnten die ausbleibenden Importmengen durch die heimischen Forstbetriebe abgedeckt werden. Für die kommenden Monate werden keine Versorgungsempässe erwartet, da die Holznutzung auch weiterhin auf gutem Niveau bleibt. Vereinzelt ist auch mit verstärktem Borkenkäferbefall zu rechnen. Die rasche Aufarbeitung der befallenen Bestände ist das Gebot der Stunde. Die ersten Monate des Jahres 2022 waren dank der starken Nachfrage sehr positiv für die Branche. Aber es gibt Anzeichen für eine Verlangsamung der Nachfrage und die nächsten Monate werden angesichts der hohen Unvorhersehbarkeit nahezu aller Produktsegmente und der steigenden Inflation sehr schwierig werden. Wir können daher in den nächsten Monaten kaum auf Wachstumsmärkte hoffen. In Zukunft wird man sich in der gesamten Wertschöpfungskette generell an stärkere Wellenbewegungen mit kürzeren und heftigeren Schwankungen gewöhnen müssen.



Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Präsident Austropapier

Fahren auf Sicht

Trotz der anhaltenden Unsicherheiten im Energieversorgungsbereich, sind alle Standorte der Zellstoff- und Papierfabriken in voller Produktion.

Die Entwicklungen auf den Absatzmärkten können derzeit als zufriedenstellend bis leicht positiv eingestuft werden.

Somit soll aus heutiger Sicht der prognostizierte und budgetierte Holzeinsatz für 2022 erreicht werden.

Klarerweise ist auch die Papierindustrie im Bereich ihrer Zulieferer von Roh- und Hilfsstoffen gegenwärtig mit starken Preis- und Logistikschwankungen konfrontiert.

Unsere Zellstofffabriken produzieren planmäßig und können auch zusätzliche Holz mengen entsprechend lagern und rasch verarbeiten.

Die Standorte sind demnach für inländisches Durchforstungsholz gut aufnahmefähig.



Platte

Dr. Ertfried TAURER
Sprecher
Österreichische
Plattenindustrie

Die Geschäftslage der Plattenindustrie ist saisonal betrachtet, urlaubsbedingt mit einem leichter Abschwung im Sommer, noch auf einem hohen Niveau. Jedoch lässt die Nachfrage bei Endprodukten wie beispielsweise Möbeln oder Laminatböden bereits früher nach als üblich und ist mit der Situation in den letzten beiden Jahren nicht vergleichbar. Die Anzeichen für eine herannahenden Konjunkturabschwächung sind eindeutig, der Blick auf das 3. Quartal ist eingetrübt, der Schwenk ist eingeleitet. Die starken Preissteigerungen und die damit korrelierenden Herstellungskosten können nicht mehr im vollen Umfang weiter gegeben werden. Das notgedrungen inflationsbedingt veränderte Konsumverhalten macht sich bei Einschränkungen im Gebrauchsgüter- sowie im Baubereich bemerkbar und trifft damit auch die Plattenindustrie. Die Rohstoffversorgung ist aktuell noch durchwegs gut mit regionalen Unterschieden. Im Westen hilft die hohe Einschnitttätigkeit der Säge, es ist mehr auf Lager als im Vorjahr.*



Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer
Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Inflation, Energie- und Rohstoffkrise, Ukrainekrieg und Coronavirus: Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft wird zunehmend von Sorgen geprägt. Die Unsicherheit zeigt sich auch beim Holzgewerbe. Die drohende Gasknappheit, erste Auftragsstornierungen am Bau und Materialknappheit anderer Baustoffe bei einer weiterhin ausreichenden Versorgungssituation beim Handel und Handwerk senkt die Stimmung in der

Holzwirtschaft. Der Aufwärtstrend wurde heuer früher gebrochen als im Vorjahr.

Gleichzeitig sorgen Trockenheit und Hitze im Wald für Sorge. Die Waldbesitzer rechnen innerhalb der Hauptschadgebiete wieder mit Käferschäden. Die Sturmschäden aus dem Februar sind in Bayern überwiegend aufgearbeitet, die Gewitter haben bisher nur punktuell sehr überschaubare Schäden verursacht, die zeitnah aufgearbeitet und vermarktet werden.

Während die Laubholzsäger mit Frühlieferprämien sich dringend benötigte Mengen sichern wollen, ist die Nadelholzsägeindustrie überwiegend gut versorgt. Auf planbare Frischholzeinschläge sollte aktuell verzichtet werden bzw. nur nach enger Abstimmung mit den Forstzusammenschlüssen und Abnehmern und bei funktionierender Logistik vor Ort durchgeführt werden. Hauptaugenmerk

muss die Kontrolle und Aufarbeitung von Käferholz sowie anderem Kalamitätsholz haben.

Industrieholz wird weiterhin gut nachgefragt. Der Waldbesitz rechnet bei Neuabschlüssen mit Preissteigerungen. Insbesondere beim Papierholz wird sich aber in nächster Zeit zeigen, inwieweit drohende Gaskürzungen Realität werden. Die Nachfrage nach Energieholz ist – je nach Sortiment – zu stark steigenden Preisen anhaltend hoch und kann teilweise nicht vollständig befriedigt werden. Viele Haushalte setzen wieder auf eine regionale Energieversorgung bzw. wollen mit Holz in Ergänzung zu fossilen Energieträgern heizen. Gleichzeitig wächst der politische Widerstand gegen die primäre Holzenergienutzung.

Positiv schaut der Waldbesitz auf die kommende Laubholzseason.



Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-
Verband

Der bereits seit vier Monaten andauernde Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat zu einer Destabilisierung der Energiemärkte mit exorbitanten Preissteigerungen geführt. Besonders kritisch ist die hohe Abhängigkeit Österreichs und der gesamten EU von russischen Gaslieferungen. Putin setzt die EU nun als Antwort auf die Wirtschaftssanktionen durch die Reduktion der Gasliefermengen unter Druck. Da ein baldiges Kriegsende nicht absehbar ist, kann es zu einer weiteren Eskalation der Energiekrise in den kommenden Herbst- und Wintermonaten kommen. Als Folge der Gasversorgungskrise und der damit verbundenen Preisentwicklungen werden alle Energieholzsortimente überdurchschnittlich stark nachgefragt, eine bestmögliche Nutzung der Produktionskapazitäten und ein rechtzeitiger Lageraufbau ist daher in allen Anwendungsbereichen zu empfehlen. Nicht zuletzt werden im kommenden Winter auch die ca. 450.000 betriebsbereiten Kachelöfen als krisensichere Backupsysteme zur Raumwärmeversorgung wieder verstärkt genutzt. Eine lebhaftere Nachfrage nach Qualitätsofenholz wird aus allen Regionen Österreichs gemeldet.

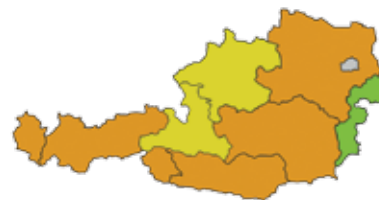
Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag **1. Juli** erstellt, werden im **originalen Wortlaut** übernommen und **redaktionell nicht überarbeitet**.

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

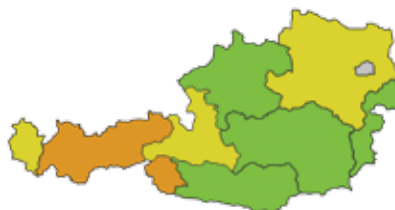
Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 1. Juli 2022

Sägerundholz Fichte



Faser- und Schleifholz



Energieholz



- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage



Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)



Foto: Heinz Lück

Waldbewirtschaftung im *Klimawandel*

Ein innovatives Webtool gibt punktgenaue Empfehlungen für eine klimaangepasste und nachhaltige Waldbewirtschaftung. Mit dem Abschluss des Projektes „Dynamische Waldtypisierung Steiermark“ kombiniert das Land Steiermark die Vorreiterrollen in Forst und Forschung.

DAS innovative Webtool, das unter www.waldtypisierung.steiermark.at im digitalen Atlas des Landes Steiermark und auch unter www.waldbauberater.at kostenlos zur Verfügung steht, liefert Empfehlungen für eine nachhaltige, an den Klimawandel angepasste und standortspezifische Waldbewirtschaftung. Durch die Kombination von neuartigen Standortdaten und Klimawandelprognosen unterstützt das Webtool bei der Wahl der richtigen Baumart. „Im Garten kann man jedes Jahr aufs Neue entscheiden, welches Gemüse gepflanzt wird. Ein Baum wächst aber über viele Jahrzehnte und in diesen langen Zeiträumen verändert sich auch das Klima. Das Webtool liefert den Waldbesitzern einen Blick in die Zukunft, damit sie jene Baumarten pflanzen können, die nicht nur heute, sondern auch in vielen Jahrzehnten noch gut gedeihen. So machen wir unseren Wald klimafit“, erläutert Landesrat Hans Seitingner anlässlich der Fachtagung in Graz und ergänzt: „Mit dem Waldbauberatungstool bleibt die Steiermark auch für die

nächsten Generationen das grüne Herz Österreichs.“

Das steirische Vorzeigeprojekt "Dynamische Waldtypisierung" wurde im Rahmen einer internationalen Fachtagung in der Messe Graz vor über 500 Experten aus Österreich, Deutschland, Slowenien, der Schweiz und Südtirol präsentiert. „Auf Basis der "Dynamischen Waldtypisierung" wird es in Verbindung mit dem Geschick der Forstleute gelingen, nicht nur die umfangreichen Funktionen des Waldes sicherzustellen, sondern vor allem auch die Produktionsbedingungen der Forstwirtschaft zu verbessern und damit die Existenzsicherung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer für die Zukunft zu gewährleisten“, erläutert der steirische Landesforstdirektor Michael Luidold.

Auf Basis wissenschaftlicher Datengrundlagen und Prognosemodellen wurden Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte und klimafitte Waldbewirtschaftung erarbeitet. Zentrale Elemente sind dabei der Wasser-,

Wärme- und Nährstoffhaushalt als Basis für die Charakterisierung des Waldstandortes. Diese wurden systematisch erfasst und mit den Klimawandel-Szenarien für die nächsten 80 Jahre verknüpft. Dies entspricht einer vollen Waldgeneration. Waldbauliche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in den steirischen Wäldern sollten drei Aspekte berücksichtigen:

- Resistenz - Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Störungen (Sturm, Schnee, Trockenheit, Insekten, Feuer, Überflutung, ...)
- Resilienz - Fähigkeit, nach Störungseinfluss Flächen wieder zu überschirmen & Ökosystemleistungen zu erbringen (Kronenausbau, vegetative und generative Verjüngung)
- Anpassungsfähigkeit - selbständiges Vermögen, durch Naturverjüngung die Baumartenzusammensetzung und Genpool an sich verändernde Umweltbedingungen anzupassen.

Durch die "Dynamische Waldtypisierung" liegen nun die fachlichen

Fakten & Details

Steirische Waldwirtschaft

- Über eine Million Hektar bewaldete Fläche.
- Jährlich wachsen in der Steiermark rund 8 Mio. Kubikmeter Holz nach. Davon werden rund 4,5 Mio. Festmeter genutzt.
- 55.000 steirische Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette.
- Der Wald ist ein wesentlicher Faktor für den Klimaschutz, denn ein Kubikmeter Holz bindet rd. eine Tonne CO₂.
- max. 400 m – 800 m das ist die Höhe um die sich die Baumgrenze in den nächsten Jahrzehnten nach oben verschieben wird.

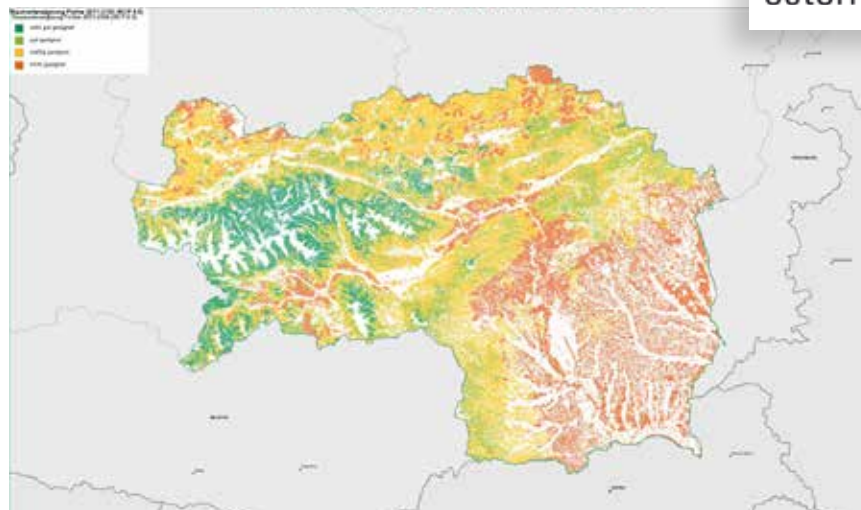
Dynamische Waldtypisierung

- über 2.900 Aufnahmepunkte zu Geologie und Substrat im Gelände und 240 Proben wurden im Labor analysiert.
- 1.800 Probepunkte zu Vegetation und Standort erhoben, davon 400 Punkte intensiv mit Bodenproben in mehreren Tiefenstufen beprobt und im Labor analysiert.
- an über 3.100 Bäumen das Baumwachstum durch Bohranalysen ausgewertet.
- mehr als 500 Personenmonate in das Projekt an Zeit eingesetzt.
- 116 Standorteinheiten ausgeschieden.
- für 18 Baumarten die Eignung flächig modelliert.
- 6,4 Mio. Euro beträgt das Budget des Projekts Dynamische Waldtypisierung, das von Bund, Land Steiermark und EU gefördert wird.

Grundlagen für eine wissenschaftliche Entscheidungsfindung durch die Waldbesitzer vor“, erläutert der wissenschaftliche Projektleiter Harald Vacik von der Universität für Bodenkultur. Die Grundlagendaten wurden für den gesamten steirischen Wald auf 10 x 10 Meter gerechnet und anschließend auf 30 x 30 Meter große Flächen generalisiert, so dass Prognosen mit größtmöglicher Genauigkeit erstellt werden können.

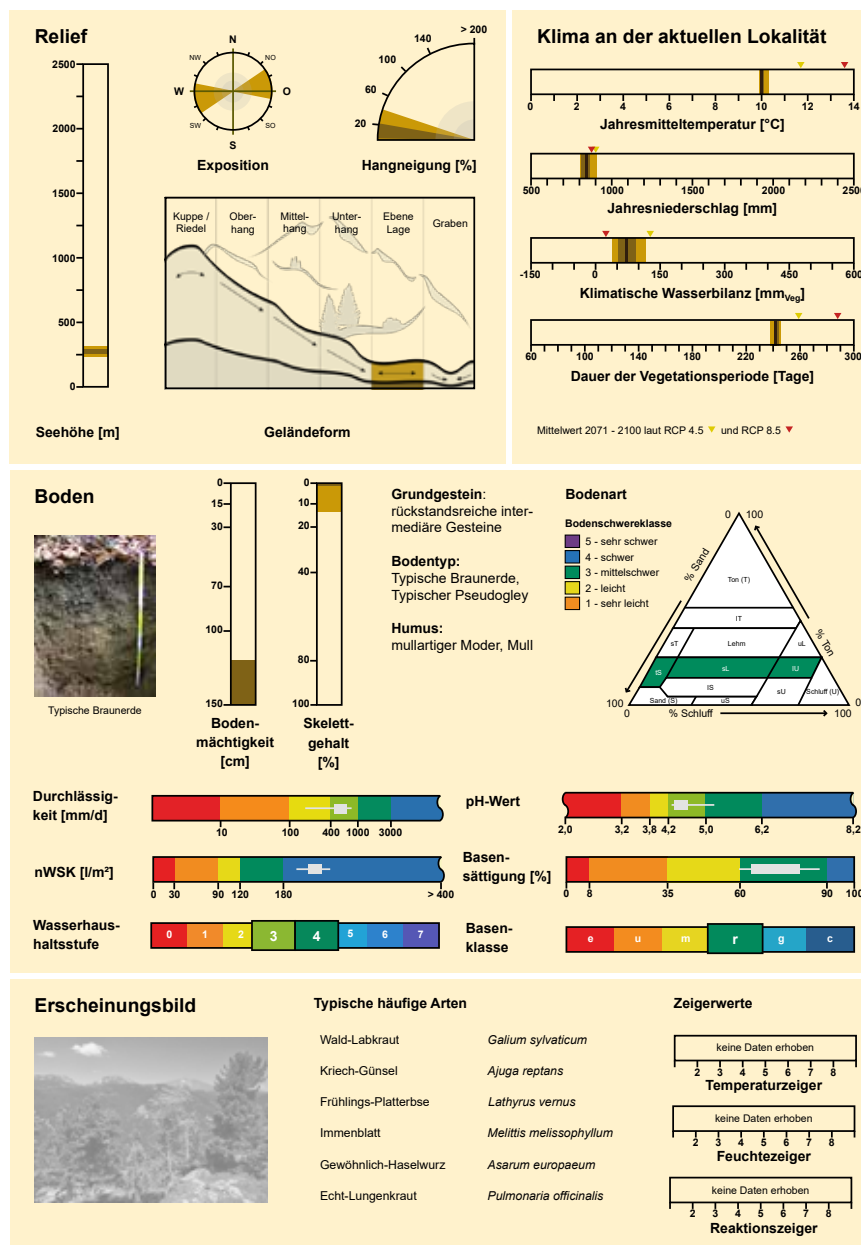
Kontakt

Dipl.-Ing. Heinz Lick
Landesforstdirektion Steiermark
E-Mail: heinz.lick@stmk.gv.at



Digitaler Atlas Steiermark, Baumarteneignung Fichte RCP 8.5 2070 - 2100.

Grafik: GIS Steiermark, BEV



Balkan-Eichen-Hainbuchenwald-Standort: sehr warm-mäßig warm, mäßig frisch-frisch, basenreich, mäßig warme und sehr warme Laubwald-Zone, Häufigkeit: 0,21 %.



Auf www.borkenkaefer.at bietet die Österreich-Karte einen Überblick über alle Standorte des Borkenkäfer-Monitorings.

Österreichisches Borkenkäfer-Monitoring

Zuerst 1, dann 10, dann 100 Borkenkäfer in der Pheromonfalle. Jetzt ist die Zeit gekommen, regelmäßig im Wald auf Käfernester zu achten. Wie Waldbesitzer und Waldbewirtschafter sich rechtzeitig über die Situation informieren können, dazu liefert das Borkenkäfer-Monitoring gute Grundlagen.

DER Schwärmflug der Borkenkäfer ist temperaturabhängig: Ab 16,5° C geht es los. Sobald alle Anzeichen auf den Ausflug von Borkenkäfern hinweisen, werden im März oder April, je nach Witterungslage in den vergangenen Winter- und Frühlingsmonaten, in den beteiligten Bundesländern auf zirka 70 Standorten Käferfallen aufgestellt, welche mit Lockstoffen bestückt werden. Die Käferfallen befinden sich in den Fichten-, Lärchen- und Kiefernverbreitungsgebieten und werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landes- und Bezirksforstdienste, der Landwirtschaftskammern und des Instituts für Waldschutz des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) betreut. Jede Woche suchen sie die Pheromonfallen auf, entleeren sowie reinigen sie und dokumentieren, wie viele

- Buchdrucker (*Ips typographus*),
- Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*),

- Große Lärchenborkenkäfer (*Ips cembrae*),
- Große zwölfzählige Kiefernbor-
kenkäfer (*Ips sexdentatus*),
- Sechszählige Kiefernbor-
kenkäfer (*Ips acuminatus*) und neuerdings auch
- Nordische Fichtenborkenkäfer (*Ips duplicatus*)

sich in der Falle befinden. Im kleinen zweistelligen Bereich können die Käfer einzeln gezählt werden, geht es in die Hunderte hilft ein Messbecher zur Volumbestimmung. Mit artspezifischen Maßzahlen werden damit die Fangzahlen bestimmt, anschließend geben die Forstexpertinnen und -experten die Werte in eine Datenbank ein.

Flugverlauf einer Borkenkäferart ansehen

Als Fallen werden Schlitzfallen - entweder als Einzelfälle oder als Fallenstern - verwendet, die mit artspezifischen

Lockstoffen beködert werden. Die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung sowie die Erstellung der Internetplattform wird am BFW durchgeführt, beteiligt sind das Institut für Waldschutz und die IT-Abteilung.

Alle Lockstofffallen werden - getrennt nach Borkenkäferart und Jahr - in einer Österreich-Karte lagegetreu durch farbige Symbole dargestellt. Bei Auswahl einer Falle werden die wöchentlichen Fangergebnisse als Säulendiagramm über die Vegetationsperiode dargestellt.

Um den Flugverlauf einer Borkenkäferart in einem bestimmten Gebiet zu beobachten, gehen Sie wie folgt vor:

Schritt 1: Website www.borkenkaefer.at aufrufen

Schritt 2: Österreich-Karte mit allen Fallenstandorten erzeugen (in eigenem Fenster)

Dazu in der Maske Auswahlkriterien festlegen:

- Borkenkäferart wählen (Vorauswahl: Buchdrucker)
- Jahr wählen (Vorauswahl: aktuelles Jahr)
- "Fallenstandorte anzeigen" anklicken.

Schritt 3: In Österreich-Karte gewünschte Falle durch Klick auf das entsprechende Symbol auswählen. Das Diagramm mit Fangergebnissen der gewählten Falle öffnet sich in eigenem Fenster.

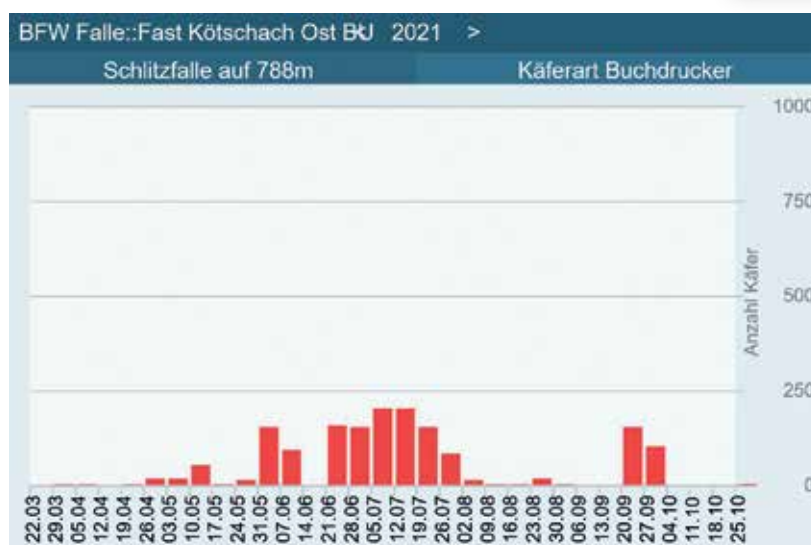
Besonders interessant ist die Abhängigkeit des Käferschwärmens von Schwellentemperaturen (über 16,5° C bis 30° C) und von erreichten Temperaturzeitsummen. Die blauen Symbole zeigen Fallenstandorte, wo den Fangzahlen zusätzlich Stundensummen entsprechender Temperaturbereiche von Klimastationen gegenübergestellt werden. Bei den orangefarbenen Symbolen stehen keine Klimadaten zur Verfügung.

Situation bis Juni 2022

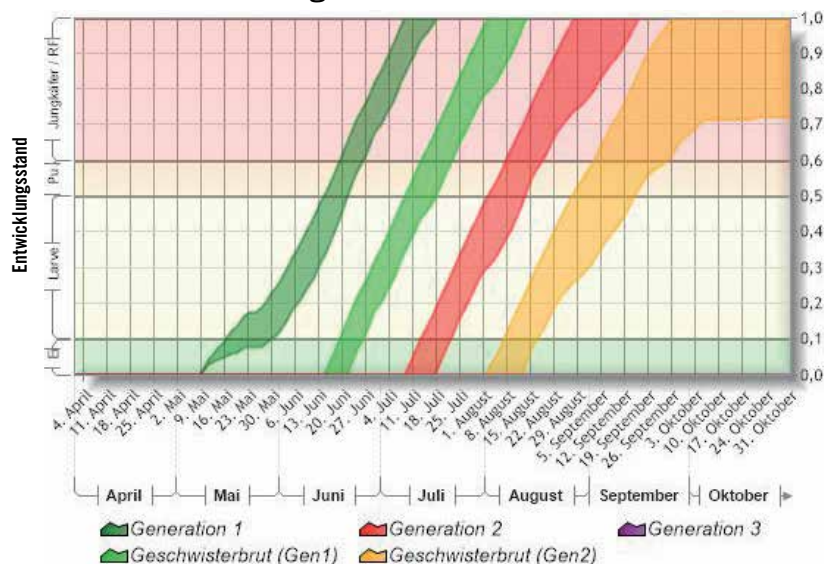
Nach den in vielen Regionen kühleren Temperaturen im April 2022 war Anfang Mai ein stark einsetzender Schwärmflug zu beobachten. Bei darauffolgend teilweise sommerlichen Verhältnissen konnten sich die Borkenkäfer rasch entwickeln. In tieferen Lagen verpuppen sich die Buchdrucker, auch sind bereits erste Jungkäfer vorhanden. Bei späterem Brutbeginn oder der Anlage von Geschwisterbruten liegen derzeit Larvenstadien vor (Stand: 15. Juni). Waldbegehungen zur Suche frischen Befalls (Bohrmehlsuche) sind unumgänglich. Die rechtzeitige Aufarbeitung befallener Bäume und deren Abfuhr aus dem Wald - das A und O der Borkenkäferbekämpfung - sind jetzt dringend durchzuführen.

Vergleich mit PHENIPS

Seit 2016 werden in Kooperation mit dem Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz (IFFF) der Universität für Bodenkultur (BOKU) in der Österreichkarte neben den Fallenstandorten des Buchdrucker-Monitorings auch die Standorte des PHENIPS-Phänologiemodells dargestellt (weißes Symbol). In PHENIPS wird die Entwicklung anhand meteorologischer Messdaten modelliert. Die angegebenen Daten zur Generationsentwicklung beziehen sich daher immer auf spezifische



Generationsentwicklung Kötschach-Mauthen - 722 m (2021)



Flugaktivität: Fallenfänge (BFW) für den Standort Kötschach-Mauthen und im Vergleich dazu die Entwicklung der Buchdruckerbruten nach Modellierung mit PHENIPS (BOKU) auf der Klimamessstation Kötschach-Mauthen für das Jahr 2021.

nahegelegene Klimastationen und werden als Flächendiagramm dargestellt (siehe Abbildungen). Darüber hinaus kann über den Link auf die Webseite von PHENIPS plus zugegriffen werden, auf der Ergebnisse aus dem Modell PHENIPS für die gesamte Landesfläche von Österreich dargestellt sind.

Linktipps

Borkenkäfer-Website:
www.borkenkaefer.at
PHENIPS Online (BOKU):
<http://iff-server.boku.ac.at/>



borkenkaefer.at



PHENIPS Online

Kontakt

Dipl.-Ing. Gottfried Steyrer
Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Gernot Hoch
Dipl.-Ing. Christian Lackner
Bundesforschungszentrum für Wald,
Institut für Waldschutz,
Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien,
E-Mail: gottfried.steyrer@bfw.gv.at

Gemeinsam gesünder und sicher – mit der SVS

Ein umfassender sozialer Schutz ist wichtig, um im Bedarfsfall Leistungen und Unterstützung zu erhalten, sei es bei Krankheit, Unfall oder als Vorsorge für das Alter. Dabei bezieht sich der Schutz durch die SVS nicht nur auf den Selbständigen selbst, sondern in vielen Fällen auch auf Familienangehörige.

DIE Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet mit den Sparten Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung soziale Sicherheit aus einer Hand für alle Selbständigen Österreichs. Um im Falle des Falles sozial abgesichert zu sein, ist es wichtig zu wissen, wie der Versicherungsschutz aussieht, etwa dann, wenn bei Arbeitsspitzen Familienangehörige im Betrieb, bei der Feld- und Waldarbeit mithelfen oder wenn es um die Krankenversicherung für Kinder geht.

SVS-Versicherungsschutz für Landwirte

Die Sozialversicherung für Landwirte ist durch das Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) geregelt. Unabhängig davon, ob der Betrieb im Voll- oder Nebenerwerb geführt wird, sind Betriebsführer eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in der Kranken- und Pensionsversicherung pflichtversichert, wenn der Einheitswert des Betriebes 1.500 Euro

erreicht oder übersteigt, in der Unfallversicherung bereits ab einem Einheitswert von 150 Euro. Werden diese Einheitswertgrenzen nicht erreicht, so besteht Pflichtversicherung jedenfalls auch dann, wenn der Lebensunterhalt aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Wird der Betrieb gemeinsam von Ehepartnern geführt, so sind unter den zuvor genannten Voraussetzungen beide bei der SVS in der Kranken-, Pension- und Unfallversicherung versichert. Beitragsgrundlage für jeden Ehepartner ist in der Regel die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Gleiches gilt, wenn der Betrieb von einer Person auf alleinige Rechnung und Gefahr geführt wird und der Ehepartner im Betrieb hauptberuflich beschäftigt ist.

Voller Versicherungsschutz bei hauptberuflicher Beschäftigung

Bei einer hauptberuflichen Beschäftigung im Betrieb sind neben dem Ehepartner auch weitere Angehörige des

Betriebsführers in vollem Umfang in den Versicherungsschutz nach dem BSVG eingebunden. Damit ist sichergestellt, dass Kinder vor der Betriebsübernahme sowie Eltern nach der Übergabe sowohl Leistungen der SVS bei Krankheit oder Unfall erhalten, wie auch wichtige Versicherungszeiten für die Pension erwerben.

Die Versicherung nach dem BSVG bezieht sich hier konkret auf hauptberuflich im Betrieb beschäftigte (Schwieger-)Kinder und Enkel des Betriebsführers oder (Schwieger-)Eltern und Großeltern. Sie sind vom Betriebsführer bei der SVS anzumelden, welcher auch Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge zu zahlen hat. Die Beiträge für einen hauptberuflich beschäftigten Elternteil werden von der Hälfte, jene für ein hauptberuflich beschäftigtes Kind von einem Drittel der Beitragsgrundlage des Betriebsführers berechnet. Damit allerdings für die Jungen eine angemessen hohe Gutschrift am persönlichen Pensionskonto



Bei Schul- oder Berufsausbildung sind Kinder auch über das 18. Lebensjahr hinaus bei den Eltern in der Krankenversicherung beitragsfrei mitversichert.

Fotos (2): Shutterstock

zustande kommt, ist für hauptberuflich beschäftigte Kinder bis zum 27. Lebensjahr in der Pensionsversicherung die Grundlage höher, nämlich die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Die Differenz auf diesen höheren Beitrag übernimmt der Bund.

Neben der hauptberuflichen Beschäftigung gibt es auch die Möglichkeit einer Beteiligung eines Angehörigen an der Betriebsführung, etwa in der Rechtsform einer GesbR. Hierfür sollte aber jedenfalls auch eine steuerliche Beratung in Anspruch genommen werden.

Beitragsfreie Mitversicherung von Kindern

In den Schutz der Krankenversicherung ist nicht nur die versicherte Person selbst eingebunden, sondern dieser erstreckt sich auch auf bestimmte, nicht versicherte Angehörige. Insbesondere Kinder sind grundsätzlich bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres beitragsfrei

bei ihren Eltern mitversichert. Dieser Schutz kann bis zum 27. Lebensjahr verlängert werden, wenn das Kind weiterhin eine Schul- oder Berufsausbildung macht oder studiert – dies solange Familienbeihilfe gewährt wird, ansonsten muss der Studienerfolg gesondert nachgewiesen werden.

Auch weitere Familienmitglieder zählen zu den anspruchsberechtigten Angehörigen, sofern sie nicht selbst versichert sind, z. B. der Ehepartner, unter bestimmten Voraussetzungen auch der Lebensgefährte oder ein pflegender Angehöriger. Für sie hat der Versicherte grundsätzlich einen Zusatzbeitrag zu leisten, Ausnahmen davon sind vorgesehen.

Mehr Infos unter: svs.at/angehoerige

Betriebsversicherung in der Unfallversicherung

Die Unfallversicherung für Landwirte ist nach den Bestimmungen des BSVG als Betriebsversicherung konzipiert. In deren Schutz sind nicht nur der Betriebsführer selbst sowie die hauptberuflich beschäftigten Angehörigen eingebunden, sondern auch jene Angehörige, die nur fallweise im Betrieb mithelfen, z. B. der Ehepartner, Kinder und Enkel, Eltern und Großeltern sowie Geschwister des Betriebsführers. Mit dem vom Betriebsführer zu bezahlenden Betriebsbeitrag in Höhe von monatlich 1,9 Prozent der Beitragsgrundlage ist auch die Unfallversicherung der genannten mittätigen Angehörigen gedeckt.

Der Unfallversicherungsschutz umfasst Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten. Bei Arbeitsunfällen handelt es sich um Ereignisse, die mit der jeweiligen Berufstätigkeit unmittelbar zusammenhängen. So sind nach dem BSVG unfallversicherte Landwirte und deren mittätige Angehörige bei Arbeiten für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb sowie auf damit zusammenhängenden Wegen versichert. Darüber hinaus erstreckt sich der Versicherungsschutz z. B. auch auf Arbeiten im Rahmen der Nachbarschaftshilfe für einen anderen Betrieb, im Zusammenhang mit Instandhaltungsarbeiten von Arbeitsgeräten sowie auf land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten wie Kommunaldienstleistungen, Dienstleistungen für andere land- und forstwirtschaftliche Betriebe oder

Tipps

UV-Schutz: Damit auch Lebensgefährten von Betriebsführern oder von deren Kindern bei Mithilfe am Betrieb einen Versicherungsschutz haben, kann der Betriebsführer für sie eine freiwillige Selbstversicherung in der Unfallversicherung bei der SVS abschließen.

Sicher und gesund bleiben: Bei der SVS steht Prävention an erster Stelle. Selbständige können aus einem umfassenden Angebot an Gesundheits- und Vorsorgeprogrammen der SVS wählen, seien es die zahlreichen Gesundheitswochen und Camps, eine Sicherheitsberatung am Betrieb oder die Teilnahme an der neuen SVS-Aktion „Geimpft gesünder“. Alle Infos dazu unter: svs.at/gesundheitsangebote und svs.at/sicherheitsberatung.

svsGO, die digitalen Services der SVS: schnell und einfach Rechnungen einreichen, Bestätigungen abrufen, Anträge einbringen – alle Infos dazu unter svs.at/go

als Holzakkoordant.

Der Schutz durch die Unfallversicherung ist also weit gefasst. Jedoch ist nicht jeder Unfall, der sich bei der Arbeit ereignet, automatisch ein Arbeitsunfall, sondern der ursächliche Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit ist in jedem Fall zu klären. Im Falle eines Arbeitsunfalles oder einer Berufskrankheit steht das gesamte Leistungsrepertoire der Unfallversicherung – angefangen bei medizinischen Leistungen, über Rehabilitation und Betriebshilfe bis hin zu Renten – zur Verfügung.



Kontakt

Sozialversicherung der Selbständigen
svs.at/kontakt
Tel.: 050 808 808

Frauenpower an der Motorsäge!

Katharina Forster, Staatsmeisterin der Waldarbeit 2022 in der Schülerinnen-Einzelwertung, beim Kettenwechsel.

AM 4. und 5. Mai 2022 fand am Bildungszentrum Litzlhof in Oberkärnten die 19. Staatsmeisterschaft der Waldarbeit für Schüler:innen und Student:innen statt. In 15 Teams starteten 68 Teilnehmer:innen aus 13 Schulen in vier Disziplinen: Fällschnitt/Fallkerb, Präzisionsschnitt, Kombinationsschnitt und Kettenwechsel.

Darunter auch die vier jungen Damen Katharina Forster, Katharina Pacher, Julia Modl und Stefanie Modl von der LFS Litzlhof, die mit hervorragenden Leistungen den Staatsmeister-Titel in der Damen-Teamwertung holten. Auch in den Damen-Einzelwertungen schnitten sie großartig ab und stellen mit Forster die Staatsmeisterin der Waldarbeit 2022.

Welchen Zugang haben die jungen Damen zur körperlich anstrengenden Arbeit mit der Motorsäge? Wo liegen ihre Stärken gegenüber den männlichen Kollegen und wie reagieren sie auf Vorurteile? Uns sind sie Rede und Antwort gestanden.

"Das Thema Frau in der Forstwirtschaft sollte noch viel normaler werden. Wir können es genauso, auf unsere Art!"

Julia Modl

Was hat euer Interesse am Waldsport geweckt?

FORSTER Ich stamme von einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und die Arbeit mit der Motorsäge hat mich schon immer interessiert.

J./S. MODL Wir kommen von einem Bergbauernhof und haben eine Zimmerei und ein Sägewerk zuhause, wo wir unser eigenes Holz schneiden. Wir helfen zuhause auch bei der Waldarbeit und die Arbeit mit der Motorsäge hat uns immer viel Spaß gemacht.

PACHER Da schließe ich mich an. Ich arbeite einfach gerne mit der Motorsäge und in der Schule wird man dahingehend super gefördert.

Was ist eure Lieblingsdisziplin und worauf kommt es dabei an?

FORSTER Am liebsten habe ich den Kombinationsschnitt. Da sind

Genauigkeit und Schnelligkeit gefragt.

J. MODL Ich mag das Kettenwechseln am liebsten, weil man es fast immer und überall üben kann und recht schnell Fortschritte bemerkt.

PACHER/S. MODL Unsere Lieblingsdisziplin ist der Präzisionsschnitt. Dabei kommt es vor allem auf die Genauigkeit an, man muss aber auch die Zeit beachten.

Seht ihr euch als Frau im Umgang mit der Motorsäge und bei körperlich anstrengenden Arbeiten mit Vorurteilen konfrontiert? Müsst ihr euch mehr beweisen als eure männlichen Kollegen? Wie geht ihr damit um?

J. MODL Stimmt, es ist eine harte körperliche Arbeit. Das bedeutet aber nicht, dass wir Frauen es nicht können. In der Schule merkt man keinen Unterschied zu den Burschen, aber Außenstehende verstehen oft nicht, was uns an so einer anstrengenden Arbeit gefällt. Ich denke schon, dass man ein gewisses Selbstbewusstsein und vor allem Ausdauer haben muss.

S. MODL Solange es mir Spaß macht,

Fakten & Details

Staatsmeisterinnen der Waldarbeit 2022

Katharina Forster (17 J.): Gold Team, Gold Einzel, Gold Fallkerb, Gold Präzisionsschnitt, Bronze Kombinationsschnitt

Katharina Pacher (17 J.): Gold Team, Silber Einzel, Gold Kettenwechsel, Silber Präzisionsschnitt

Julia Modl (16 J.): Gold Team, Silber Kettenwechsel, Silber Kombinationsschnitt, Bronze Präzisionsschnitt

Stefanie Modl (15 J.): Gold Team

Was könnt ihr Mädels besser als die Burschen?

FORSTER Wir können alles besser! (lacht)

S. MODL Mädels haben mehr Körperbeherrschung und kommen so schneller zur Ruhe.

J. MODL Ich glaube, wir Mädels sind ein bisschen genauer und können so manche Sachen leichter umsetzen.

PACHER Im Zeitmanagement sind wir auch besser.

Was ist eure Botschaft an junge Frauen, die sich diese Sportart nicht zutrauen?

PACHER Macht einfach und traut euch!

S. MODL Zieht euer Ding durch und beweist, dass ihr es schaffen könnt!

FORSTER Lasst euch nicht von anderen unterkriegen!

J. MODL Seid mutig und habt keine Angst! Wir können es genauso wie die Burschen, auf unsere Art! Einfach ausprobieren und nicht gleich aufgeben – Erfolg braucht seine Zeit!

S. MODL Genau! Es sollten sich mehr Frauen trauen, diese Sportart zu machen.

Wollt ihr diese Sportart auch nach dem Schulabschluss weiterverfolgen?

ALLE Ja, unbedingt! Sofern es sich zeitlich und mit der Berufswahl vereinbaren lässt.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für eure weiteren Vorhaben!



Katharina Pacher beim Kombinationsschnitt.
Julia Modl beim Fällschnitt/Fallkerb.

lasse ich mich durch etwaige Vorurteile nicht bremsen. In manchen Positionen muss man sich als junge Frau aber schon mehr beweisen.

PACHER Ich bin auch der Meinung, dass man sich als Frau mehr unter Beweis stellen und mehr anstrengen muss.

J. MODL Das Wichtigste ist ein gutes Mädels-Team, in dem man einander stärkt und unterstützt. Das Thema Frau in der Forstwirtschaft und Frau mit Motorsäge sollte in unserer Gesellschaft noch viel „normaler“ werden.



Kurz vor dem Start ist höchste Konzentration geboten.



Stefanie Modl beim Präzisionsschnitt.



Das Publikum fiebert mit und die Schiedsrichter beobachten jeden Handgriff.



Die Zeit wird auf Hundertstel genau gemessen. Foto: Wedenig



Quelle: Waldgeschichten

Selbst eine Stimme für den Wald!

Wir wissen, dass die österreichischen Familienwaldbetriebe der Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft sind. Mit Geschichten erzählen wir, wie wir Herausforderungen annehmen und Lösungen für Probleme finden. Geschichten regen unsere Gefühle an, die wiederum das Antriebssystem für unsere Motivation sind. Seien sie selbst eine Stimme für den Wald und machen sie die österreichischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar.

Mit der Waldgeschichten App haben sie die Möglichkeit, Menschen einen direkten, persönlichen und authentischen Einblick in ihre Arbeits- und Wertewelt mit viel Naturverbundenheit und vor allem Traditionen zu geben. Wie pflegen sie ihren Wald? Wie machen sie ihren Wald klimafit? Wie schützen sie Lebensräume und Waldbewohner:innen? Wie schaffen sie neue Lebensräume?

www.waldgeschichten.com/mitmachen/



v.l.n.r.: Präsident Moosbrugger, Obfrau Hutter, Präsident Titschenbacher, GF Keiler.

Foto: LFI Ö

50 Jahre LFI

SEIT 50 Jahren hat das Ländliche Fortbildungsinstitut mit seinem breiten Spektrum an Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten einen Fixplatz auf der heimischen Bildungslandkarte. Durch den coronabefeuerten Digitalisierungs-Schwung erweitern immer mehr Onlineangebote wie Webinare, Cookinare und Farminare die breite Auswahl. Die Forstwirtschaft, vor allem der Waldverband Österreich, die LKO und die Landes-LK nutzen dieses Angebot und haben in Zusammenarbeit mit dem LFI schon zahlreichen Farminare zu forstlichen Themenbereichen durchgeführt. Farminare wie z. B. „Sicheres Arbeiten im Wald“, „Motorsägenwartung“,

„Holzausformung“, „Krananhänger“ bzw. „Seilwinde“ und „Der Waldboden“ waren live mitzuverfolgen und können nun auch als Aufzeichnung auf www.lfi.at/www.waldverband.at jederzeit nachgesehen werden. Auch LK Steiermark-Präsident und LKÖ-Forstausschuss-Vorsitzender Franz Titschenbacher kennt die Vorteile von Online-Bildungsformaten: „Sie sind eine wertvolle Ergänzung zu herkömmlichen Methoden. Damit erreichen wir weitere wichtige Zielgruppen in den Regionen. „Blended learning“, gemischte Lernformate, nehmen in der Bildungslandschaft einen wichtigen Platz ein und stecken voller Innovationspotenzial.“

MARKIERSTÄBE (200 STK.)
aus Fiberglas | in blau, gelb & orange erhältlich
FÜR € 130,00
*Versandkostenfrei ab Bestellwert von €150


07662/ 8371 20
www.pronaturshop.at



**LU HEMETSBERGER**
GmbH
+43 (0) 664 40 18 195
office@lu-hemetsberger.at
www.lu-hemetsberger.at

WEGEBAU IN PERFEKTION



Infos von der INTERFORST – für Ihre Waldbewirtschaftung

- Erhalten Sie einen breiten Überblick zu kompakter Forsttechnik für Anwender im Kleinwald
- Profitieren Sie von Neuheiten und aktuellen Trends für effizientes Arbeiten draußen im Wald
- Sammeln Sie Expertentipps für robuste und zukunftssichere Waldkonzepte
- Informieren Sie sich zu neuen Impulsen aus der Forschung im Konferenz- und Forenprogramm

17. – 20. Juli 2022 | Messe München
interforst.com

INTERFORST



**JAGD
EDITION**

ECLIPSE CROSS PHEV

Dank EV-Modus und 45 km* rein elektrischer Reichweite: Geräuschlos durch's Revier.
Plug-In Hybrid | 4x4 serienmäßig | 5 Jahre Garantie

Gesamtverbrauch 2,0 l/100 km, CO₂-Emissionen 46 g/km (WLTP gewichtet kombiniert). Symbolbild zeigt aufpreispflichtige Mehrausstattung und Zubehör. * laut WLTP. Details bei Ihrem Mitsubishi-Partner und auf mitsubishi-motors.at. Stand 06/2022.





Während Triebblausbefall zum Absterben von Tannen führen kann, äußern sich die Schäden durch die heimische Tannenstammlaus im Zuwachsverlust.

Quelle: LK OÖ/ Höckner

Tannentrieblaus im *Vormarsch*

DR. CHRISTIAN ROTTENSTEINER

Aktuell sind vermehrt Tannenbestände zu beobachten, deren Nadeln oder Stamm von Läusen befallen sind. Grundsätzlich ist zwischen Nordmannstannentrieblaus und Tannenstammlaus zu unterscheiden.

Unterschied Tannenstamm- und Tannentrieblaus

Die heimische Tannenstammlaus (*Dreyfusia piceae*) befällt überwiegend ältere Bäume ab dem Stangenholzalter, saugt dort fast ausschließlich an der Rinde und nicht an den Nadeln und ist nur im Frühjahr anzutreffen. Die eingeschleppte Nordmannstannentrieblaus (*Dreyfusia nordmannianae*) hingegen befällt junge Tannen, aber ebenso die Wipfel älterer Bäume und kann neben den Nadeln auch am Stamm vorkommen. Während sich die heimische Stammlaus mit einem Zuwachsverlust auswirkt und verhältnismäßig harmlos ist, sterben Bäume mit massivem Tannentrieblausbefall häufig ab. Die Eiablage erfolgt ab April, sodass die Läuse ab Mitte Mai an der Unterseite der jungen Nadeln zu saugen beginnen. Dadurch

krümmen sich die Nadeln nach unten, was die Triebe wie Flaschenbürsten aussehen lässt. Neben den beiden genannten gibt es weitere Läuse an Tanne, die aber unbedeutend sind.

Aktuelle Befallslage

Seit einigen Jahren ist überall dort wo Tanne vorhanden ist, eine Zunahme an Schäden durch Tannentriebläuse zu beobachten. Das nicht nur am Rande des Verbreitungsgebietes, sondern auch im Optimum der Tanne, also auch im Fichten-Tannen-Buchen-Wald. Der Befall findet in allen Bestandesphasen statt und nicht nur bis zum Erreichen des Dickungsstadiums, wie das früher meist der Fall war. Ob es sich um künstliche Verjüngung oder Tannen aus Naturverjüngung handelt, macht keinen Unterschied für die Befallsanfälligkeit. Vor allem längerer Trockenstress begünstigt Triebläuse, aber auch die Einwirkung anderer Schadereignisse wie Borkenkäfer und Windwürfe machen die Bestände anfälliger. Dadurch kommt es zu vorzeitiger Besonnung, was den wärmeliebenden Tannentriebläusen entgegnet.

Bewirtschaftungsfehler vermeiden

Anfälligkeit für einen Tannentrieblausbefall hängt von der physiologischen Situation des Baumes ab. Zunehmende Aufflichtung fördert die Gefährdung durch Triebläuse. Deshalb sollten Tannen unter Schirm verjüngt und aufgezogen werden und ein vorhandener Altbestand nicht zu früh abgedeckt werden. Dort wo kein Altbestand mehr vorhanden ist, sollte etwaig aufkommende Naturverjüngung, beispielsweise von Birke, belassen werden um eine leichte Beschattung zu erzielen. Ebenso sollte nicht zu stark ausgemäht werden, sofern überhaupt notwendig. Neben dem Wind trägt der Mensch und mitunter auch das Wild zur Verbreitung der Läuse bei. Besonders stark befallene Bäume, welche im Wege einer mechanischen Bekämpfung entfernt werden, sollen nicht durch den gesamten Bestand geschleift werden.

Begrenzte Bekämpfungsmöglichkeiten

Neben der waldbaulichen Prophylaxe durch eine lange Schirmstellung kann mechanisch bekämpft werden. Das bedeutet, dass stark befallene Tannen oder Tannengruppen entfernt werden und an einem geeigneten Ort verbrannt werden. Dies ist aber nur im Spätherbst und im Winter möglich, da zu dieser Zeit das Risiko geringer ist, dass die Läuse weiterverbreitet werden. Erfolgt diese Art der Bekämpfung zu einem anderen Zeitpunkt müssen befallene Pflanzenteile in Säcken aus dem Wald abtransportiert werden. Wie schon erwähnt, besteht sonst die Gefahr, dass die Läuse statt bekämpft weiter verbreitet werden. Tote bzw. dürre Tannen stellen keine Gefahr mehr dar und können im Bestand verbleiben. Die biologische Bekämpfung durch Florfliegen ist zwar wirkungsvoll, aber in der Praxis nicht durchführbar. Aktuell forscht das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) daran, ob Tannentriebläuse mit Rapsöl bekämpft werden können und wie dies praktikabel gestaltet werden könnte. Schließlich können zeitig im Frühjahr oder im Spätherbst Insektizide wie Karate Zeon oder Pirimor eingesetzt werden. Allerdings dürfen diese nicht großflächig und dauerhaft eingesetzt werden. Bei größeren Bäumen ergibt sich zudem wieder das Problem der Praktikabilität.

Termine

Waldverband OÖ

55. OÖ Landeswaldbauerntag
am Donnerstag, den 10. November 2022,
um 9.15 Uhr in der Kürnberghalle, Leonding

BWV Messestand

auf der Agraria 2022
vom 23. bis 26. November 2022

Ergebnispräsentation und Besichtigung der Nadel-Wert- holzsubmission

am Mittwoch, den 7. Dezember 2022 (von
9 bis 12 Uhr) am Submissionsplatz in
Laakirchen

LFI-Veranstaltungen

Information & Anmeldung: Ländliches Fortbil-
dungsinstitut der Landwirtschaftskammer OÖ,
Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Tel. 050/6902-1500,
Fax 050/6902-91500, E-Mail info@lfi-ooe.at

Christbaumproduktion - der Bo- den, das Kapital für eine erfolg- reiche Christbaumproduktion

am 22. September 2022, Revita Hotel Kocher,
St. Agatha

Ofenholzproduktion - vom Baum zum Scheit

am 13. Oktober 2022, Betrieb Wimmer Josef,
Waldhausen im Strudengau
am 9. November 2022, Mayrhofer Ludwig,
Nussbach

Waldpflegeseminar 1

am 18. Oktober 2022, Gh. Postl, Pregarten
am 16. November 2022, Betrieb Schaschinger,
Traiskirchen/Innkreis

Waldpflegeseminar 2

am 20. Oktober 2022, Betrieb Pirklbauer,
Freistadt
am 9. November 2022, Gh. Badwirt, Mattighofen

Christbaumverkauf - gut verkaufen ist (k)eine Kunst

am 21. Oktober 2022, Landwirtschafts-
kammer Eferding Grieskirchen Wels, Wels

Photovoltaik auf Freiflächen optimieren

am 27. Oktober 2022, Seminarhaus auf der
Gugl, Linz und online

Plenterwaldbewirtschaftung

am 17. November 2022, Gh. Sengstbratl,
St. Georgen am Walde
am 29. November 2022, Sportpension
Ramlhof, Nebelberg

Onlineseminar: Angewandtes Rechtswissen: Forststraßen - Basis für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung

am 18. November 2022, online

Vom Altersklassenwald zum Dauerwald

am 23. November 2022, Gh. Sengstbratl,
St. Georgen am Walde

Farminar®: Wertvolles Laub- holz richtig ausgeformt

am 28. November 2022, online

Veranstaltung des Forstvereins für OÖ und Sbg.

Anmeldung erforderlich per Mail unter
forstverein@lk-ooe.at oder per Fax unter
050/6902-91434

Jahrestagung und Fachtagung zum Thema „Waldbau im Kli- mawandel am Beispiel des Flä- chenwirtschaftlichen Projekts Kötschachtal/Bad Gastein“

am 15. September 2022, Gasteinertal

WALDCAMPUS Österreich, Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Anmeldung und genauere Informationen (z. B.
Kurskosten) unter 07617/21444).

Baumsteigegrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Baum- steigen

vom 12. bis 16. September 2022

Motorsägenkurs für Frauen Modul 1 - Lehrgang für Forst- technik und Sicherheit

vom 19. bis 21. September 2022

Waldpädagogik Modul A Grund- seminar - Zertifikatslehrgang

vom 19. bis 22. September 2022

Informationsveranstaltung zum neuen Forstunterneh- merzertifikat des BFW (ZÖFU)

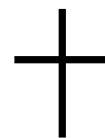
am 23. September 2022

Handwerkzeuge professionell anstielen und schärfen - Lehr- gang für Forsttechnik und Sicherheit

am 3. Oktober 2022

Forstschutzorgankurs - Lehrgang für Forstwirtschaft

vom 3. bis 7. Oktober 2022



Todesfälle

Der Waldverband OÖ nimmt Abschied von
den ehemaligen Waldhelfern
Erwin Luger aus Neustift i. M., verstorben
am 24. März 2022,
Franz Burgstaller aus Tollet, verstorben
am 21. Mai 2022.

Den Hinterbliebenen möchten wir auf
diesem Wege nochmals unsere Anteilnah-
me ausdrücken.

Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen

am 4. Oktober 2022

Überprüfung und Wartung von Traktorseilwinden - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit

am 7. Oktober 2022

Forstliche Praxistrainer - Fachlehrgang für Forstwirt- schaft (1. Teil)

vom 10. bis 14. Oktober 2022

Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen

vom 17. bis 21. Oktober 2022

Holzmess- und Sortierkurs - Lehrgang für Forstwirtschaft

vom 17. bis 21. Oktober 2022

QGIS - Den eigenen Wald und Boden als Karte darstellen - Lehrgang für Forstwirtschaft

vom 20. bis 21. Oktober 2022

Praxistag: Bestandesauszeige im Nadel- und Mischwald - Lehrgang für Waldbau

am 21. Oktober 2022

Profis im Einsatz - Achtung: Holz unter Spannung

vom 24. bis 25. Oktober 2022



Wir machen unsere Wälder klimafit.

Foto: LK Ö

Österreichischer Waldfonds – eine erste Bilanz

DER Waldfonds zielt auf die Entwicklung klimafitter Wälder, die Förderung der Biodiversität im Wald und auf eine verstärkte Verwendung des Rohstoffes Holz als aktiven Beitrag zum Klimaschutz ab. Anlässlich der „Woche des Waldes“ (13. bis 19. Juni 2022) zog Minister Norbert Totschnig Bilanz über den Österreichischen Waldfonds (www.waldfonds.at). Eine Antragsstellung ist je nach Maßnahme laufend möglich oder erfolgt über Calls.

Mit Stand 11. Juni 2022 wurden bisher 25 Calls zu verschiedenen Projekten veröffentlicht im Rahmen deren rund 17.800 Anträge eingereicht, rund 153 Millionen Euro (ca. 44 % der Gesamtmittel) gebunden und rund 52 Millionen Euro (ca. 15 % der Gesamtmittel) ausbezahlt sind.

Für die Entwicklung klimafitter Wälder wurden bereits knapp 6,5 Millionen Euro ausbezahlt und mittels standortangepasster Aufforstungsmaßnahmen gut 10,6 Millionen klimafitte Bäume gepflanzt. Auch wurde im Rahmen des Waldfonds die Österreichische Holzinitiative gestartet und bereits 64 Projekte bewilligt.

Besonders erfolgreich sind die Calls zum CO₂-Bonus: Durch die Förderung des großvolumigen Holzbaus werden neben der ökologischen Wirkung (Substitutionswirkung, Kohlenstoffspeicherwirkung) auch die regionale Infrastruktur (z. B. Kindergärten, Schulen etc.) sowie die Beschäftigung in den Regionen gestärkt. Mit den zwei bereits abgeschlossenen Calls des CO₂-Bonus werden rund 7,5 Mio. kg Holz verbaut und somit rund 17.000 to CO₂-Äquivalente langfristig gespeichert.



Sektionsleiterin Maria Patek moderierte den erfolgreichen Waldgipfel „Wald.Jugend.Bildung“, in Wieselburg.

Foto: BMLRT

Waldgipfel 2022 „Wald.Jugend.Bildung“

Am Freitag, den 13. Mai 2022 fand von 10 bis 13 Uhr in der Halle Niederösterreich der Wieselburger Messe der Waldgipfel des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus zum Thema Wald.Jugend.Bildung statt.

DIE gesamte Wertschöpfungskette Forst-Holz ist ein attraktives und facettenreiches Tätigkeitsfeld. Dieser Sektor bietet über 300.000 Menschen in Österreich Arbeit und Einkommen. Die Sicherung und Weiterentwicklung des forst- und holzbasierten Sektors gelingt nur durch hochqualifizierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund widmete sich der Waldgipfel 2022 dem Thema „Jugend und Bildung“.

Nach der Eröffnung von Frau Sektionschefin DIⁱⁿ Maria Patek gab Frau Rektorin MMag.^a Dr. in Eva Schulev-Steindl einen spannenden Einblick über die verschiedensten Schwerpunkte der Universität für Bodenkultur in Wien. Ebenso wurde der Schulschwerpunkt Wald und Holz in der NÖ MS Martinsberg und NÖ MS Rappottenstein von den beiden Schulleiterinnen Anita Hinterholzer und Cornelia Renner gemeinsam mit einer Schulklasse vorgestellt.

Aus Sicht der Jugend selbst wurden die Bildungsschwerpunkte der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur von Carina Reiner und Thomas Warmuth sowie des

Holztechnikums Kuchl von Maria Daxner und Christoph Hobl präsentiert. Der Leiter, DI Florian Hader gab einen guten Überblick zum Thema „Lebenslanges Lernen“ in der Forstlichen Ausbildungsstätte in Traunkirchen am Waldcampus Österreich.

Im Anschluss an die Vorträge fand eine interessante Podiumsdiskussion mit Frau Sektionschefin DIⁱⁿ Maria Patek, Herrn Präsident Ing. Andreas Freistetter des Österreichischen Landarbeiterkammertags, Frau Mag.^a Petra Seebacher von proHolz Steiermark und mit Herrn Direktor DI Anton Aldrian der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur statt.

Der positive Grundgedanke aller Vortragenden ließ erkennen, dass die jungen Menschen über eine vielversprechende Einstellung zur Meisterung der zukünftigen Aufgaben verfügen und auch bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Die sehr gute Vernetzung und die vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten beginnend von der Neuen Mittelschule bis hin zur Universität wurden durch diesen Waldgipfel ansehnlich dargestellt und diskutiert.



Neue Ertragsmöglichkeiten für Ihren Forst

Vom Wald zum FriedWald

Nutzen Sie das wachsende Interesse an der Waldbestattung. Als Pionier und Marktführer bei Bestattungswäldern bietet FriedWald Waldeigentümern eine leistungsfähige Partnerschaft.



Profitieren Sie von:

- 20 Jahren Erfahrung
- Erfolg bei mehr als 70 Genehmigungsprozessen
- Erprobten Langzeitsystemen für Datenverwaltung und Dokumentation
- Schulung des Personals
- Umfassender Unterstützung bei Vertrieb und Marketing



**Ihr Kontakt für eine
kostenlose Beratung:**

Monika Graber, MA
Standortentwicklung
FriedWald GmbH
Telefon: +43 660 7755683
E-Mail: monika.graber@friedwald.at
www.friedwald.at/standortentwicklung

BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT



BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

-  NADEL- & LAUBBÄUME
-  WILDSTRÄUCHER & HECKEN
-  OBSTBÄUME
-  CHRISTBÄUME
-  ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Wieder kämpfen wir dieses Frühjahr mit der Trockenheit. Um die Ausfallsraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Hagenberg**
bei Mistelbach
Tel.: 0664 1224789
- **Forstgarten Mühldorf**
bei Feldkirchen/Donau
Tel.: 07233 6533
- **Verkaufsstelle Spital/Phyrn**
Tel.: 0664 2840181
- **Forstgarten Otterbach**
Tel.: 0664 467 99 91
- **Verkaufsstelle Wels**
Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Oktober 2022*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;